Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

05.08.1944 (Nr. 214)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsberg 2.30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2.30 RM (einschl. 20.1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Postbestellgeld. Postscheck: Hamburg 17 272. Anzeigenpreis- und Aufnahmebedingungen lt. Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit.

# Bremer Zeitung

Geschäftsstellen:
Bremen: Goeren 6/8. Ruf 3 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 65; Obernstraße 86. Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstraße 6, Ecke Poststraße. Ruf 4 34 58; Br.-Vegesack: Hohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal, Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 214 · 14. Jahrgang | Sonnabend, 5. August 1944 | Einzelpreis 15 Rpf.

# Totaler Krieg, totaler Einsatz

*Reichs- und Gauleitertagung der NSDAP. mobilisiert ein unüberwindliches Kräftepotential*
*Nationalsozialistischer Einsatz von Soldaten der Kriegsmarine gibt den Auftakt: Einzelkämpfer versetzen der Invasionsflotte den bisher schwersten Schlag*

Eigene Meldung

BZ. Berlin, 4. August. „Das deutsche Volk erhebt sich wie in den größten Zeiten seiner Geschichte!" Dieses Leitmotiv, eben ausgesprochen auf einer Führertagung der größten und erfolgreichsten Massenpartei Europas, der NSDAP. Adolf Hitlers, findet zugleich seinen Widerhall in einer Meldung über großartige Erfolge heldenhafter Einzelkämpfer der Kriegsmarine. Sie versenkten durch Nahkampfmittel zusammen mit U-Booten 1 Kreuzer, 3 Zerstörer, 2 Korvetten, 5 Transporter und 1 Spezialschiff der Invasoren.

**Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:**

**Am 3. und 4. August fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP. statt. Die Tagung, die vom Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, einberufen worden war und unter seiner Leitung stand, wurde zu einer bedeutsamen und eindrucksvollen Kundgebung der inneren Geschlossenheit und des festen Siegesvertrauens. Die Zusammenkunft war beherrscht vom Geiste unbeugsamen Willens und leidenschaftlicher Kampfentschlossenheit. Sie stand ganz im Zeichen der Forderungen und Aufgaben der gegenwärtigen Stunde.**

Sowohl der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, wie der Reichsminister für Rüstungs- und Kriegsproduktion, Reichsminister Speer, und der Befehlshaber des Heimatheeres, Reichsführer SS Himmler, gaben in jeweils mehrstündigen Ausführungen Berichte und Ueberblicke über die gegenwärtige Lage auf allen Gebieten der nationalen Kriegsanstrengung.

Sie vermittelten der versammelten Parteiführerschaft wichtige Richtlinien für die erforderlichen Maßnahmen und richteten an sie den Appell, die großen Möglichkeiten und Kraftreserven, die dem deutschen Volke in seinem entscheidungsvollen Kampf zur Verfügung stehen, voll auszuschöpfen und entschlossen einzusetzen.

Reichsleiter Dr. Goebbels, der als erster Redner das Wort ergriff, erklärte es als die geschichtliche Aufgabe der Partei, die Nation zur höchsten Kraftanstrengung mitzureißen, um dem Krieg eine neue entscheidende Wende zu geben. Er entwarf ein großes

**Programm des Kriegseinsatzes der Heimat**

Im deutschen Volke ruhe ein gewaltiges und bei vollem Einsatz unüberwindliches Kräftepotential. Es jetzt voll auszuschöpfen und ganz einzusetzen, sei nicht nur eine Lebensfrage der ganzen Nation, sondern auch eine Ehrensache ihrer Führung. Das deutsche Volk müsse sich erheben wie in den großen Zeiten deutscher Geschichte, dann werde es auch jetzt das Schicksal meistern.

Reichsminister Speer gab der Parteiführerschaft einen ins einzelne gehenden Ueberblick über die bisherige außerordentliche Aufwärtsentwicklung der deutschen Rüstungsproduktion, über ihren gegenwärtigen Stand und die weiteren großen Forderungen, die zur Wiedergewinnung eines technischen Uebergewichts über den Feind von der heimatlichen Produktion erfüllt werden müssen. Es komme jetzt darauf an, nicht nur mehr Waffen und neue Waffen herzustellen, sondern gleichzeitig der kämpfenden Front mehr Soldaten zu geben. In überzeugender Weise wies Reichsminister Speer nach, daß

**die Erfüllung aller dieser für den Sieg des Reiches entscheidenden Forderungen nicht nur möglich, sondern gewiß**

ist, wenn alle vorhandenen nationalen Kraftreserven voll zur Wirkung gebracht werden. Das deutsche Volk besitze nicht zuletzt auf technischem Gebiet die Chance für den Endsieg und werde sie entschlossen und mit aller Kraft ergreifen.

Die Reihe der Vorträge auf der Tagung der Reichs- und Gauleiter wurde abgeschlossen durch eine mehrstündige überaus eindrucksvolle Rede des Reichsführers SS Himmler. Nachdem er der Parteiführerschaft einen ausführlichen Bericht über die verbrecherischen Vorgänge des 20. Juli gegeben hatte, wandte sich der Reichsführer SS den Gedanken und Grundsätzen zu, mit denen er seine neue Aufgabe innerhalb des deutschen Heeres erfüllen wird. Der gegenwärtige Kampf um das Schicksal unseres Reiches müsse ein heiliger Volkskrieg sein und als solcher geführt werden.

**Die Grundsätze der nationalsozialistischen Volksarmee**

seien Treue und Gehorsam, Tapferkeit und Standhaftigkeit, ihre einzige Aufgabe und ihr Ziel: den Krieg zu gewinnen. Das Schicksal schmelze heute die Armee, die Partei und ganz Deutschland zu bedingungsloser Einigkeit zusammen. Enger geschlossen als jemals zuvor werde sich das deutsche Volk des Führers und seines Beispiels würdig zeigen, die große Prüfung bestehen und die Entscheidung des Krieges für sich erzwingen.

Reichsleiter Bormann gab in seinem Dank an die Parteigenossen Dr. Goebbels, Speer und Himmler der Entschlossenheit der versammelten Parteiführerschaft Ausdruck, in leidenschaftlichem Einsatz und mit allen ihren Kräften die geschichtliche Aufgabe der Partei im Kampf für den Sieg des Reiches zu erfüllen. Er schloß die Tagung mit dem Gruß an den Führer.

*

Soldaten und Rüstung — diese beiden Worte umschreiben den Kreis der Aufgabe, vor die sich das deutsche Volk heute gestellt sieht. Es gilt, die Front durch den Zustrom neuer Einheiten aufzufüllen und zu verstärken, es gilt aber auch gleichzeitig den kämpfenden Soldaten mehr und neue Waffen in die Hand zu geben. So gewaltig diese Aufgabe auf den ersten Blick erscheinen mag — sie ist zu lösen, wenn jedermann seine Pflicht tut und sein eigenes Handeln unablässig so ausrichtet, als hinge davon das Schicksal aller deutschen Dinge ab.

Der Partei fällt dabei eine der wesentlichsten Führungsaufgaben zu. Sie wird ihre ganze Ehre darin sehen. Dieser Pflicht gerecht zu werden. Der Geist unbeugsamen Willens und leidenschaftlicher Kampfentschlossenheit, von dem die Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbände-Führer der NSDAP. beherrscht war, wird daher von ihr in der jetzt kommenden entscheidenden Phase des Krieges auf das gesamte deutsche Volk ausstrahlen.

## Vorkämpfer ihres Volkes

**rd. Berlin, 4. August. In der Nacht vom 2. zum 3. August hat die englisch-amerikanische Invasionsflotte vor der Normandie den bisher schwersten Schlag erlitten. Mit Kampfmitteln der deutschen Kriegsmarine und Unterseeboten versenkten wir einen Kreuzer, drei Zerstörer, zwei Korvetten, fünf Transporter und ein Spezialschiff mit einem Raumgehalt von 36 000 BRT. Der Untergang der meisten von ihnen ist als sicher anzunehmen, da von Land her große Explosionswolken gesichtet worden sind. Sie bestätigen u. a. Erfolge von Einzelkämpfern, die nicht zurückgekehrt sind. Deutsche Schnellboote versenkten ferner im Ostteil der Seinebucht ein feindliches Schnellboot.**

Dieser Schlag gegen die Invasionsflotte kam dem Feind unerwartet. Am Mittwochnachmittag hatte Churchill noch erklärt, es sei den Anglo-Amerikanern nunmehr endgültig gelungen, mit Hilfe ihrer Luftüberlegenheit die Angriffe deutscher Kriegsfahrzeuge gegen die Invasionsflotte völlig zum Erliegen zu bringen. In der Donnerstagnacht wurden die feindlichen Schiffe vor der Invasionsküste in der Seine-Bucht eines anderen belehrt: eine Detonation folgte der anderen!

Die Beobachtungen von Land geben ein eindrucksvolles Bild. Es heißt beispielsweise für die Stunden von 5 bis 6 Uhr morgens in einer

**Zeittabelle:**

**5.00 Uhr brennendes Schiff in nordwestlicher Richtung, das anschließend explodiert.**
**5.05 Uhr ein mittelgroßes Spezialschiff wird torpediert und explodiert.**
**5.14 Uhr Brand auf einem Schiff und starke Detonation.**
**5.15 Uhr Zerstörer der „Ashanti"-Klasse fliegt in die Luft.**
**5.20 Uhr Detonation auf einem Schiff mit riesigem Feuerball.**
**5.25 Uhr kurz aufflammender Feuerschein mit nachfolgender starker Detonation, große Explosionswolke, die lange über der Katastrophenstelle stehen bleibt.**
**5.50 Uhr starke Detonation in geringem Abstand eines unserer Einzelkämpfer.**
**6.00 Uhr riesiger Feuerschein mit schwerster Detonation, wahrscheinlich Munitionsdampfer.**

**Nicht weniger als 15 solcher Schiffskatastrophen wurden im Aktionsraum unserer Kampfmittel von Land her beobachtet.**

Auch diesmal ist wieder, wie beim Einsatz des Maat Gerhold, ein englischer Kreuzer versenkt worden, und zwar ein Schiff der großen „Fiji"-Klasse. Es handelt sich dabei um Kreuzer von 8000 Tonnen, die erst kurz nach Kriegsbeginn von Stapel gelaufen sind. Sie sind mit zwölf 15,2-cm-Geschützen, sechzehn Flakgeschützen verschiedener Kaliber und sechs Torpedorohren bewaffnet. Unter den drei versenkten Zerstörern befindet sich, wie erwähnt, einer der besonders stark bewaffneten „Ashanti"-Klasse, die mit acht 12-cm-Geschützen und zwölf Torpedo-Rohren bewaffnet ist. Der Zerstörer brach schnell auseinander, ähnlich wie es auch mit dem Kreuzer der „Fiji"-Klasse geschah, der um 5.24 Uhr torpediert wurde. Unter den versenkten Transportern sei ein 7000-Tonner von nordamerikanischem Einheitstyp erwähnt, der um 4.45 Uhr angegriffen wurde.

**Die neuen großen Erfolge der Kampfmittel der Kriegsmarine sind durch den selbstlosen nationalsozialistischen Einsatz von Freiwilligen erreicht worden. Ein Teil von ihnen ist nicht zurückgekehrt. Sie hatten vorher erklärt, daß sie ihre Fahrt bis zur Vernichtung eines lohnenden Zieles ohne Rücksicht auf eigene Rückkehrmöglichkeit fortsetzen würden. Hier muß man wirklich von Einsatzbereitschaft bis zum letzten sprechen. Sie läßt die ungebrochene Kampfmoral des deutschen Soldaten klar erkennen. Diese Seeleute der Kriegsmarine sind als einzelne Männer gegen die starke Sicherung angetreten, die von den beiden stärksten Flotten der Welt für die Invasionsflotte gestellt worden ist. Der unbeugsame Geist eines Winkelried, der sich einst mit seiner Brust in die feindlichen Speere warf, um den Weg zu bahnen, lebt heute in der deutschen Wehrmacht und ist ein Sinnbild unserer Siegesgewißheit.**

Im Wehrmachtbericht wird die wirksame Tätigkeit deutscher Unterseeboote gegen die feindliche Invasionsflotte erwähnt. Der Kanal ist für die Unterseeboote ein außerordentlich schwieriges Kampfgebiet, das keine Masseneinsätze gestattet. Schon gegen Ende des ersten Weltkrieges als die Wasserbomben noch im Anfang ihrer Entwicklung standen, machten sich die geringen Wassertiefen des Kanals für die Unterseeboote äußerst nachteilig bemerkbar. Der Kanal ist in der Mitte 50 bis 70 Meter tief, während in der Seine-Bucht die Tiefe schnell auf 20 Meter steigt. Wenn

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Die Schwerter für zwei kühne Jäger

**dnb. Berlin, 4. August. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Anton Hackl, Kommodore eines Jagdgeschwaders, als 78. Soldaten, und an Hauptmann Heinz-Wolfgang Schnaufer, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, als 84. Soldaten der deutschen Wehrmacht.**

Major Hackl hat 150 feindliche Flugzeuge abgeschossen, in der Hauptsache englische und amerikanische, darunter zahlreiche viermotorige Bomber.

Hauptmann Schnaufer, der 87 Nachtjagdsiege errang und sich in überraschend kurzer Zeit zur Spitzenklasse unserer Nachtjäger emporkämpfte, ist der Vierte in ihren Reihen, der das Eichenlaub mit Schwertern erhielt.

## Führerglückwunsch an Knut Hamsun

**dnb. Oslo, 4. August. Knut Hamsun verbringt seinen 85. Geburtstag in bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische in einem Landhaus in der Nähe von Oslo. In Vertretung des zur Zeit von Oslo abwesenden Reichskommissars Terboven überbrachte ihm Ministerialdirigent G. W. Müller ein Glückwunschtelegramm des Führers und ein herzlich gehaltenes Schreiben des Reichskommissars.**

**Wie gleichzeitig bekanntgegeben wird, richtete Reichsminister Dr. Goebbels an Knut Hamsun ein Schreiben, in dem er ihm seine sowie des ganzen deutschen Volkes Glückwünsche übermittelt.**

## Reichsmarschall an Oberstleutnant Lent

Eigene Meldung

BZ. Berlin, 4. August. Reichsmarschall Hermann Göring sandte an Oberstleutnant Helmut Lent ein Telegramm, in dem er ihm zu der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, die er nun als erster und erfolgreichster Nachtjäger tragen darf, beglückwünscht. Mit seiner Anerkennung für Oberstleutnant Lents ruhmreiche Leistungen verband der Reichsmarschall seine besten Wünsche für die Zukunft und für weitere stolze Erfolge.

Der Reichsführer SS



SS-PK-Kriegsberichter Damm-Jensen-Atl (Sch.)

*in seiner Eigenschaft als Chef des Ersatzheeres Heinrich Himmler besuchte eine Division vor ihrem Abmarsch an die Front.*

## Die Arbeiter des Westens

Von
**Marcel Déat,**
Arbeitsminister in Frankreich

Europa läuft, seit der Wendung, die der Krieg 1941 nahm, zwei Gefahren von gleicher Schwere entgegen. Im Westen möchte das Regime des Goldes und der jüdischen Finanz seine frühere Herrschaft wieder an sich reißen, im Osten giert der Bolschewismus, so sehr ihm die Zivilisation unseres Kontinents auch verhaßt ist, nach der Erde Europas und seinen Reichtümern. Das sind Tatsachen, klar wie der Tag, denen aber viele Europäer noch nicht auf den Grund gekommen sind, denn die Ideologien, die das 19. Jahrhundert als Erbe hinterließ, trüben ihnen den freien Blick.

Immer wieder muß man sich wundern — und auch ein wenig darüber ärgern — mit welcher Leichtfertigkeit alte, erfahrene Sozialisten, von denen man meinen sollte, sie seien besser vertraut mit der Doktrin, sich hinters Licht führen lassen. Das sind die Männer, die früher berechtigte Kritik geübt haben an der bürgerlichen Demokratie und dem parlamentarischen Regime und, von der gewerkschaftlichen Strömung getragen, versucht haben, aus den tiefen Schichten des Volkes ein neues Ideal und geläuterte Werte ans Licht zu heben. Kämpfer sind es, deren Revolte gegenüber dem schwachen und korrumpierten liberalistischen Staat Sinn für Wirklichkeit und hierarchische Ordnung erkennen ließ und die auch Autorität anzuerkennen geneigt waren. Idealisten, die konkrete Hoffnungen hegten zu einer Zeit, als Europa in sich selbst zersplittert war. Menschen, die ihrem Willen zum Frieden Ausdruck gaben, wenn kriegerische Verwicklungen drohten. Und das sind die gleichen, die heute unentschlossen dastehen, unfähig, eine Wahl zu treffen, wenn sie nicht am Schlepptau einer zum Bolschewismus neigenden „Volksfront" hängen und widerspruchsvolle Wünsche stammeln, die allem möglichen gelten, vom Triumph Roosevelts bis zum Sieg Stalins!

Vielleicht muß man annehmen, daß der wiederholte Schock der Ereignisse etwas gehirnerweichend auf die müden Schädel dieser Männer gewirkt hat. Aber man möchte wünschen, daß wenigstens der Volksinstinkt, der gesunde Menschenverstand des Arbeiters nicht auch im gleichen Maße im Schwinden wären. Wie kann es zugehen, daß die Arbeiter, in denen doch im Grunde immer ein Sozialist steckt, selbst wenn sie sich nicht darüber klar sind, das für „Befreiung" halten, was nur der Beginn der Versklavung ist? Die anglo-amerikanischen Aussichten sind gleichbedeutend mit dem Einspannen des Proletariats nach allen Regeln der Kunst, der systematischen Ausbeutung seiner Arbeitskraft unter der erbarmungslosen Herrschaft eines Kapitalismus, der kaltblütig entschlossen ist: sich seinen Krieg und seinen Sieg bezahlen zu lassen. Und der Sieg des Bolschewismus zöge eine Versklavung in massivster Form nach sich, ein mechanisiertes Menschentum, dessen Robots in riesigen Fabriken und unendlichen Reihen an die Arbeit gekettet schaffen müßten — unter ständiger Gefahr der Deportierung, der Knute, der Maschinenpistole beim ersten Anzeichen von Selbständigkeitsregungen oder mangelnder Einheitlichkeit.

Ist diesen Arbeitern, diesen Sozialisten alles, was in ihnen ist an unterdrückter kriegerischer Leidenschaft, an verdrängten Revanchewünschen, plötzlich zu Kopfe gestiegen? Oder — was menschlich verständlicher,

## Das Heer stößt die Verräter aus

*Dem Volksgerichtshof übergeben — Volksjustiz ersetzt Militärgericht — Ehrenhof für weitere Untersuchung*

dnb. Führerhauptquartier, den 4. August. Das Heer hat dem Führer den Wunsch unterbreitet, zu sofortiger Wiederherstellung seiner Ehre schnellstens durch eine rücksichtslose Säuberungsaktion auch von den letzten am Anschlag am 20. Juli 1944 beteiligten Verbrechern befreit zu werden. Es möchte die Schuldigen sodann der Volksjustiz überantwortet sehen.

Der Führer hat diesem Wunsche entsprochen, zumal der schnelle und tatkräftige Zugriff des Heeres selbst den volks- und hochverräterischen Anschlag im Keime erstickt hat.

Im einzelnen hat der Führer bestimmt:

1. Ein Ehrenhof von Feldmarschällen und Generalen des Heeres hat zu prüfen:

wer an dem Anschlag irgendwie beteiligt ist und aus dem Heere ausgestoßen werden soll,

wer als verdächtig zunächst zu entlassen sein wird.

In diesen Ehrenhof hat der Führer berufen: Generalfeldmarschall Keitel, Generalfeldmarschall von Rundstedt, Generaloberst Guderian, General der Infanterie Schroth, Generalleutnant Specht. Als Vertreter: General der Infanterie Kriebel, Generalleutnant Kirchheim.

Der Führer hat sich vorbehalten, über die Anträge des Ehrenhofes persönlich zu entscheiden.

Soldaten, die der Führer ausstößt, haben keine Gemeinschaft mehr mit den Millionen ehrenhaften Soldaten des Großdeutschen Reiches, die die Uniform des Heeres tragen, und mit den Hunderttausenden, die ihre Treue mit dem Tode besiegelten. Sie sollen daher auch nicht von einem Gericht der Wehrmacht, sondern zusammen mit anderen Verrätern vom Volksgerichtshof abgeurteilt werden.

Dasselbe muß gelten für die Soldaten, die zunächst aus der Wehrmacht entlassen werden.

Der vom Führer berufene Ehrenhof des Heeres ist am 4. 8. zusammengetreten und hat auf Grund der vorliegenden Untersuchungsergebnisse dem Führer folgende Anträge unterbreitet:

Aus der Wehrmacht werden ausgestoßen:

a) die in Haft befindlichen Generalfeldmarschalle von Witzleben, General der Nachrichtentruppe Fellgiebel, Generalleutnant von Hase, Generalmajor Stieff, Generalmajor von Tresckow, Oberst i. G. Hansen, Oberstleutnant i. G. Bernardis, Major i. G. Hayessen, Hauptmann Klausing, Oberleutnant d. R. Graf von der Schulenburg, Oberleutnant d. R. von Hagen, Leutnant d. R. Graf York von Wartenburg.

b) die am 20. 7. standrechtlich erschossenen: General der Infanterie Olbricht, Oberst i. G. Graf von Stauffenberg, Oberst i. G. Mertz von Quirnheim, Oberleutnant d. R. von Haeften.

c) die Verräter, die sich durch Selbstmord selbst schuldig bekannt haben:

Generaloberst a. D. Beck, General der Artillerie Wagner, Oberst i. G. v. Freytag-Loringhoven, Oberstleutnant Schrader.

d) Die Fahnenflüchtigen: General der Artillerie Lindemann, Major i. G. Kuhn zu den Bolschewisten übergelaufen).

e) Ein Antrag auf Ausstoßung des ehemaligen Generalobersten Höppner erübrigt sich, da Höppner — als im Jahre 1942 bereits aus der Wehrmacht ausgestoßen — dem Heer nicht mehr angehört.

Der Führer hat den Anträgen stattgegeben. Die Ausgestoßenen werden dem Volksgerichtshof zur Aburteilung übergeben.

Die Verhandlung vor dem Volksgerichtshof gegen die Schuldigen findet in Kürze statt.

über ebenso töricht wäre — wollen sie um jeden Preis heraus aus ihrer jetzigen, zweifellos harten Lage und bilden sie sich ein, daß Veränderung gleichbedeutend ist mit Verbesserung? Glauben sie sich in der Hölle, und träumen sie von einem Paradies? Wahrscheinlich liegt hier ein psychologische Wahrheit. Aber auch ein ungeheurer politischer Irrtum.

Daß die Arbeiter des Westens seit vier Jahren leiden, ist Tatsache: Dank den „Befreiern" werden sie noch viel mehr leiden müssen. Aber nur der Sieg Europas kann ihnen helfen. Denn er ist Voraussetzung für die Erhaltung der nationalen Grundlagen, für die Vereinheitlichung des Wirtschaftslebens auf dem Kontinent und besonders für den Aufbau einer neuen Ordnung, geprägt von einem Sozialismus, der ebenso echt wie kühn ist. Weder von London noch Washington, ja, auch nicht von Moskau ist eine wahre Revolution zu erwarten. Die wirkliche Revolution, die Revolution eines realistischen und positiven Sozialismus, die den Begriff des „Proletariats" abschaffen, die an die Stelle des liberalen Kapitalismus eine wirtschaftliche und soziale, die Interessen der völkischen Massen wahrnehmende Führung setzen wird, diese Revolution ist nur denkbar und möglich in einem bewahrten und bestätigten europäischen Rahmen. Nur auf diesem Wege kehren uns Friede, Wohlstand und Freiheit wieder.

Das vom ersten Weltkrieg tief verwundete, als Folge des Versailler Vertrages eingekreiste Deutschland hat, um nicht sterben zu müssen, eine neue Ordnung gefunden, die sein Land dem Bolschewismus und gleichzeitig dem Kapitalismus entriß. Deutschland ist der Pionier der neuen Ordnung gewesen, um derentwillen es seit mehr als vier Jahren seine Jugend hineingestellt hat in den wunderbarsten aller Kämpfe. Wenn in der Stunde der höchsten Krise, bevor noch das Schicksal gesprochen hat und ehe noch der Sieg errungen ist, die Länder des Westens auf die Seite des nationalsozialistischen Deutschlands treten, dann haben sie später einmal das Recht, ihre völkische Eigenart zu betonen, arteigene Institutionen zu fordern, ihrem Sozialismus die eigene Nüance zu geben und einen Staat aufzubauen, der ihrem Wesen entspricht. Aber sie müssen sich entscheiden und ihre Kämpfer Zeugnis für sich ablegen lassen.

Wenn die Arbeiter das alles begriffen, wenn sie diese Zukunft erfühlten, die dem so ganz gemäß ist, was sie von jeher gewollt haben, wenn sie sich von ihren Hemmungen und dem Zwange wirrer und überholter Ideologien freimachten, dann würde man bald schon fast totgeglaubte Völker zu neuem Leben erwachen und Nationen wieder erstehen sehen, die man bereits im Grabe meinte. Was nottut ist nur, daß die, die sich Sozialisten nennen, auch fanatisch Sozialisten sind, und Patrioten und Europäer zugleich.

Copyright by „Brüsseler Zeitung"

## Vorkämpfer ihres Volkes

(Fortsetzung von Seite 1)

in diesen verhältnismäßig engen Gewässern, die unter stärkster Luftüberwachung stehen, trotzdem Erfolge deutscher Unterseeboote erzielt worden sind, so ist dies höchster Anerkennung wert.

Die nach und nach zurückkehrenden Einzelkämpfer berichten sodann von Einzelheiten über ihre eigenen Erfolge und die ihrer in nächster Nachbarschaft kämpfenden Kameraden. Auf kürzeste Entfernung konnte der Schütze die typischen Merkmale des Kreuzers vom Fiji-Typ ausmachen. Der Torpedo erreichte ihn um 3.42 Uhr und hatte zur Folge, daß der Kreuzer auseinanderbrach. Es wurde beobachtet, daß die Besatzung sich von dem schnell sinkenden Kriegsschiff zu retten versuchte. Der versenkte Zerstörer der Ashanti-Klasse war mit seinen 1870 Tonnen einer der größten und mit dem Baujahr 1939 einer der modernsten seiner Gattung. Um 5.15 Uhr ging er nach sehr heftiger Detonation unter. Um 4.45 Uhr erzielte ein Torpedo einen 7000 BRT. großen Frachter vom „Liberty"-Typ, der mittschiffs getroffen wurde. Nach einer sehr heftigen Explosion, die eine riesige Stichflamme hervorrief, brach er buchstäblich auseinander und versank sehr schnell. Einer der zurückkehrenden Kampfmittelfahrer, der selbst erfolgreich war, meldete, daß er um 3.39 Uhr aus einer Entfernung von 700 Metern die Torpedierung eines großen Zerstörers durch einen Kameraden und das rasche Sinken des Schiffes beobachtete.

Kurz vor dem Start der Kampfmittel meldeten sich neun Soldaten, darunter drei Offiziere, bei ihren Vorgesetzten und erklärten, daß sie ihre Waffe ohne Rücksicht auf Entfernung und Rückkehrmöglichkeit bis zur Vernichtung eines lohnenden Zieles an den Feind bringen würden. Sie haben ihre Versprechen erfüllt. Sie kehrten von ihrem freiwilligen Einsatz nicht zurück. Die von ihren Kameraden wahrgenommenen Detonationen auf vielen Schiffen beweisen, daß auch dieser letzte und höchste Einsatz von Erfolg gekrönt war.

### Ehrung für Knut Hamsun

dnb. **Berlin**, 4. August. In der Reichshauptstadt fand eine von der nordischen Verbindungsstelle veranstaltete Feierstunde anläßlich des 85. Geburtstages von Knut Hamsun statt. Nach einer Ansprache von Präsident Dr. Dräger, in der er die Errichtung einer „Knut-Hamsun-Stiftung der europäischen Schriftstellervereinigung" verkündete, würdigte Hermann Burte das Lebenswerk Knut Hamsuns.

### Norwegen huldigt Knut Hamsun

dnb. **Oslo**, 4. August. Zum heutigen 85. Geburtstag Knut Hamsuns veröffentlicht die Osloer Presse eingehende Würdigungen des Werkes und der Persönlichkeit des Dichters. In der größten norwegischen Zeitung „Aftonposten" entwirft der bekannte Autor Finn Halvorsen ein Bild von Hamsun als aufrechtem Norweger, der in Vorträgen und Zeitungsartikeln stets gegen die englische Heuchelei zu Felde gezogen sei. In „Fritt Folk" würdigt Kirsten Gundelach die literarische Erscheinung Hamsuns vom Standpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung. Er bezeichnet Hamsun als einen Dichter der neuen Welt und zeigt, wie sich die moderne Anschauung in den verschiedensten Werken verfolgen läßt.

In Aegypten wurden Sofortmaßnahmen gegen die Inflation getroffen: ein Einfuhrverbot von entbehrlichen Waren und ein Veräußerungsverbot für Immobilien.

# Nahkampfmittel und U-Boote versenkten 11 Kriegsschiffe

*Weitere 56000 BRT. torpediert — Deutsche Angriffe in der Normandie — Sowjetdurchbruch in den Beskiden gescheitert — Terrorangriffe auf Friedrichshafen, Saarbrücken und Kempten*

**dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 4. August.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie scheiterten örtliche Vorstöße des Feindes südwestlich Caen. — Im Raum von Coulvain landen während des ganzen Tages heftige Kämpfe statt, ohne zu einer nennenswerten Aenderung der Lage zu führen. Südwestlich davon und im Raum von Vire gelang es den eingebrochenen Feind durch Gegenangriff eigener Panzerverbände zu werfen und den Zusammenhang der Front wiederherzustellen. 50 feindliche Panzer wurden abgeschossen. — Eine starke Gruppe des Feindes ist eingeschlossen und wird konzentrisch angegriffen.

Nordöstlich und östlich Avranches brachen zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe des Gegners verlustreich zusammen.

Im Ostteil der Bretagne dringen die über Avranches nach Süden durchgebrochenen motorisierten Truppen des Feindes nach Süden und Westen vor und stehen an mehreren Stellen mit den Besatzungen der deutschen Stützpunkte in diesem Raum im Kampf.

In den beiden letzten Tagen verlor der Feind 216 Panzer.

Durch Kampfmittel der Kriegsmarine und durch Unterseeboote wurden im Seegebiet vor der Invasionsfront ein Kreuzer, drei Zerstörer, zwei Korvetten sowie fünf Transporter und ein Spezialschiff mit zusammen 136 000 BRT. versenkt. Zahlreiche weitere Schiffe mit mehr als 56 000 BRT. wurden torpediert. Mit dem Untergang des größten Teils dieser Schiffe kann gerechnet werden.

Schnellboote versenkten in der Nacht zum 3. August im Ostteil der Seine-Bucht ein britisches Artillerieschnellboot. — Das schwere Feuer der V1 liegt weiterhin auf London und seinen Außenbezirken.

In Italien setzten sich unsere Truppen auf einen engen Brückenkopf dicht südlich Florenz ab. Erneute feindliche Angriffe gegen diese Stellung scheiterten.

Schweres feindliches Artilleriefeuer liegt auf der historischen Stadt mit ihren unersetzlichen Kulturwerten.

Am Nordostrand der Karpaten ist der feindliche Durchbruchsversuch auf die Beskidenpaßstraße gescheitert. Hierbei wurde die 271. sowjetische Schützendivision eingeschlossen und vernichtet. Mehrere andere sowjetische Divisionen erlitten schwere Verluste an Menschen und Material. In der Zeit vom 31. Juli bis 3. August wurden 181 Geschütze, 13 Panzer, sowie zahlreiche Infanteriewaffen und Kraftfahrzeuge in diesem Raum vernichtet oder erbeutet.

Wiederholte Angriffe der Bolschewisten westlich Reichshof wurden abgewiesen. Westlich Baranow vernichteten Sturmgeschütze 23 feindliche Panzer. An der übrigen Weichselfront sind heftige Kämpfe im Raum östlich Sandomierz, beiderseits Pulawy und südöstlich Warke im Gange. Nordöstlich Warschau wurden sowjetische Kräfte durch Gegenangriff unserer Panzer von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und auf engen Raum zusammengedrängt. 76 feindliche Panzer wurden vernichtet. An der Front von Warschau bis westlich Kauen scheiterten alle bolschewistischen Angriffe.

An der Front in Lettland brachen in mehreren Abschnitten feindliche Angriffe blutig zusammen. Oertliche Einbrüche wurden abgeriegelt oder im Gegenstoß eingeengt.

In der Landenge von Narwa rannten die Sowjets erneut mit neun Schützendivisionen und vier Panzerverbänden gegen unsere Stellungen an. Sie erlitten wiederum schwere Verluste, ohne zu Erfolgen zu kommen.

Ein in den Morgenstunden des 2. August im Schutze englischer Zerstörer und zahlreicher Jagdbomber durchgeführtes feindliches Landungsunternehmen gegen die dalmatinische Insel Korcula wurde durch die Inselbesatzung nach kurzem, hartem Kampf abgeschlagen.

Feindliche Bombenverbände richteten unter Verletzung schweizerischen Hoheitsgebietes Terrorangriffe gegen Orte in Süd- und Südwestdeutschland, vor allem gegen Friedrichshafen, Saarbrücken und Kempten. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 43 feindliche Flugzeuge, darunter 40 viermotorige Bomber, abgeschossen.

# Verheißungsvolle Erfolge im Osten

*Deutsche Panzerverbände im Gegenstoß – Amerikanische Absichten auf die Ostbretagne*

(Eigener Drahtbericht)

**rd. Berlin, 4. August. An der Ostfront macht sich, beginnend mit Abwehrerfolgen am Donnerstag, eine neue Tendenz bemerkbar, die man zwar noch nicht an den Anfang des operativen deutschen Gegenschlages gegen die sowjetische Offensive bezeichnen möchte, die aber doch auf eine Stabilisierung der Lage an vielen Teilen der Ostfront hindeutet.**

Offensichtlich sind deutsche motorisierte Verbände an den Brennpunkten des Ostens eingesetzt worden, denn der Wehrmachtbericht ist in der Lage, verheißungsvolle Anfangserfolge zu melden. Der sowjetische Durchbruchsversuch auf die nach Munkacs zu führende Beskidenstraße ist glatt gescheitert, und zwar unter sehr schweren Verlusten für den Feind. Die Bedrohung der Ostbeskiden soll deshalb als vorläufig beseitigt gelten. An der Weichselfront wurden bolschewistische Angriffe abgeschlagen. Nordöstlich Warschau sind deutsche Panzerverbände zu einem wuchtigen Gegenstoß angetreten, der sowjetische Kräfte konzentrisch einschloß und auf einen Raum zusammengedrängt hat. In der Nähe der ostpreußischen Grenze konnte der Feind nicht einen einzigen Schritt weiter vordringen. Auch die Abschirmung des baltischen Raumes erwies sich stark genug, um alle Feindangriffe abwehren zu können. Außerdem scheinen sich durch die deutschen Bewegungen, die im Wehrmachtbericht nur angedeutet werden, weitere Möglichkeiten zu entwickeln, die den Norden der Ostfront in den nächsten Tagen zu einem wuchtigen Kampfplatz machen dürften.

Die Lage an der Invasionsfront ist zur Zeit noch undurchsichtig. Amerikanische Panzerspitzen sind weit in den Ostteil der Bretagne vorgedrungen, wo sie auf verschiedene deutsche Stadt- und Stützpunktbesatzungen gestoßen sind. Die erhebliche Panzerabschußzahl von 216 in den beiden letzten Tagen zeugt davon, daß der Widerstand dieser Stützpunkte bedeutsam ist. Dennoch hängt nicht hiervon das Schicksal der Bretagne ab, die der Feind in einem schnellen Durchmarsch abzuschneiden gedenkt, sondern von Bewegungen, die für deutsche Eingreifverbände eingeleitet werden dürften.

An der italienischen Front verteidigen schwächere deutsche Kräfte zur Zeit noch eine Brückenkopfstellung südlich Florenz, während die Stadt selbst, die ja von deutscher Seite als offene Stadt behandelt und von deutschen Truppen völlig frei gehalten worden ist, dem Terrorfeuer des Feindes ausgesetzt ist. Der traurige Ruhm bleibt den Anglo-Amerikanern, die in zahlreichen Feldzügen stets geübte Schonung der Stadt in wahnwitziger Furcht vor den Deutschen durchbrochen zu haben.

### Deutsches Heldenlied

**dnb. Führerhauptquartier, den 4. August. Bei dem im heutigen OKW.-Bericht gemeldeten Versenkungserfolg der Kriegsmarine vor der Invasionsfront haben sich Einzelkämpfer aller Dienstgrade durch freiwilligen Einsatz hervorragend bewährt.**

Zum OKW.-Bericht wird ferner ergänzend mitgeteilt:

In den Kämpfen der letzten Tage an der Narwa-Front haben sich ein Armeekorps unter Führung des Generals der Pioniere Tiemann und die ostpreußische 21. Inf.-Division unter Generalleutnant Foertsch besonders ausgezeichnet.

Bei den schweren Abwehrkämpfen in der Normandie schoß die Fallschirmjäger-Abt. V in 2 Tagen mit zwei 8,8-cm-Flakgeschützen und mit Nahkampfmitteln 28 Sherman ab und vier bewegungsunfähig, hierunter Oberleutnant Morscholeck allein 21.

Die 272. Infanterie-Divison hat unter Führung des Generalleutnants Schack durch zähes Aushalten bei schwersten feindlichen Angriffen und immer wieder zu schneidigen Gegenangriffen antretend entscheidenden Anteil an dem Mißlingen der feindlichen Durchbruchsversuche südlich Caen. Allein dem zähen Aushalten der tapferen Grenadiere dieser Division oft in fast aussichtsloser Lage, vom Feind eingeschlossen und tagelang ohne jeden Nachschub, ist es zu verdanken, daß bei den Durchbruchsversuchen des Feindes südlich Caen am 19. und 21. Juli die zum Gegenangriff angesetzten Kräfte rechtzeitig herangeführt werden konnten.

Bei den Abwehrkämpfen südlich Caumont hat sich die 326. Infanteriedivison besonders ausgezeichnet. Durch zähes Aushalten dieser Division gegen den an Menschen und Material weit überlegenen mit starken Panzerkräften angreifenden Feind wurde die Zeit gewonnen, neue Reserven heranzuführen und den feindlichen Durchbruchsversuch in der Tiefe abzufangen. Bei den Abwehrkämpfen fand der tapfere Kommandeur der Division Generalleutnant von Drabich-Waechter am 2. August in vorderster Linie den Heldentod.

### Norddeutsche Grenadiere im Beskidenkampf

dnb. **Berlin**, 4. August. Am 2. und 3. August stieß im Raum von Dolina eine durch Panzerabwehrverbände verstärkte bolschewistische Division in Richtung auf die Beskiden-Paßstraße vor. Unsere Kampfgruppen griffen sofort die Bolschewisten, die die Verbindung zu ihren Hauptkräften verloren hatten, an. Niedersächsische und oldenburgische Grenadiere arbeiteten sich in zähen Waldgefechten Mann gegen Mann vor. Am Abend des Donnerstags war der Kampf beendet. Vernichtet oder erbeutet wurden vier Panzer, 112 Pak, 37 Geschütze, 15 Granatwerfer, 111 Maschinengewehre und zahlreiche andere Waffen. 150 Gefangene wurden eingebracht. Im Halbdunkel der Dickichte dürften vier- bis fünftausend Gefallene liegen.

# V1 bewirkt nationale Katastrophe Englands

*London: „Wir sind mit V 1 überfüttert" — Donnerstag der bisher furchtbarste Tag — Gewaltiges Verkehrsdurcheinander — Ziviles Chaos steckt das britische Heer an*

Eigene Meldung

**BZ. Stockholm, 4. August.** Die letzten Tage und Nächte werden von den ausländischen Pressevertretern in England als die schlimmsten der V-1-Offensive bezeichnet, die sie bisher erlebt hätten. Schon in der Nacht zum Donnerstag und am Donnerstag selbst wären die fliegenden Bomben in ganzen Wellen angekommen. Eine große Anzahl von Gebäuden, so berichtet der Vertreter von „Stockholm Tidningen", sei am 3. August getroffen worden. Die Verteidigung habe einen der schwersten Tage seit Beginn der deutschen Vergeltungsangriffe gehabt. Erst am Donnerstagnachmittag wäre eine Pause eingetreten. In der Nacht zum Freitag, so wird weiter aus London gemeldet, wäre es wieder losgegangen.

Eine amerikanische Meldung berichtet, daß der Salvenangriff der deutschen V 1 einer geschlossenen Wolkenbank über dem Kanal begünstigt worden sei, die die Sicht für die Abwehr auf Null reduzierte. Die Geschosse seien offenbar von weit auseinanderliegenden Startplätzen und in ganz verschiedenen Richtungen abgefeuert worden. In London, so berichtet die Amerikanerklage man über Ueberfütterung mit V 1 und vermute eine zeitlich und räumlich konzentrierte Aktion zur Ueberrumpelung und Verwirrung der Abwehr. Auch diese Berichterstatter sagen, es handele sich jetzt um die schwersten Tage des ganzen V-1-Feldzuges. Die Flakgeschütze hätten an vielen Stellen stundenlang ununterbrochen gefeuert.

Das gewaltige Verkehrschaos, das durch die Massenflucht der Engländer vor V 1 hervorgerufen wurde, hat das Kabinett Churchill völlig hilflos angetroffen. Um den Betrieben der Rüstungsindustrie die Belegschaften zu sichern, versuchte der Arbeitsminister, Rüstungsarbeiter in großer Zahl umzusiedeln. Infolgedessen setzte in einigen Teilen Englands Arbeitslosigkeit ein. Anderwärts sieht man sich vor der Aufgabe, frei gemachte Arbeiter unter den schwierigsten Umständen umzuschulen. Erschwerend für die furchtbare Lage der öffentlichen Organisation wirkt die Einsetzung von Matrosen und Fliegern in das Heer, um die Fronttruppe Montgomerys zu verstärken. Infolgedessen greift das Chaos von dem zivilen Sektor nunmehr auch in die schwer angeschlagenen Verbände der Invasionstruppen und ihren Nachschub über.

## 700 000 in Bengalen verhungert

**dnb. Genf, 4. August. 700 000 Menschen starben im letzten Jahre in Bengalen an Hunger oder Krankheit, erklärte Sir Pirez Khan, Vertreter des indischen Kriegskabinetts. Er bestätigte, daß die Hungersnot bedingt war durch den Mangel an Schiffen zuzuschreiben sei. „Die Lebensmittellage," so sagte er, „läßt uns nicht zur Ruhe kommen, und der Lebensmittelmangel des letzten Winters könnte sich wiederholen."**

# Schwere Negerunruhen in Amerika

*Verkehrsstreik in Philadelphia legte die Riesenstadt still — Durch verrückte Rooseveltpolitik ermutigte Neger lieferten den Weißen Straßenschlachten — 10000 Polizisten machtlos — Das Heer greift ein*

dnb. **Stockholm**, 4. August. In Philadelphia kam es im Verlauf des Streiks der Verkehrsarbeiter zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Schwarzen und Weißen. Von maßgebender Seite wird festgestellt, daß die Neger in Philadelphia außerordentlich herausfordernd auftraten, weil sie sich auf den Schutz hochgestellter Persönlichkeiten verlassen. Die Bundesregierung übertrug angesichts der gefährlichen Revolte der USA-Armee am Donnerstagabend die absolute Kontrolle über die Transportbetriebe in Philadelphia, die durch die Streiks lahmgelegt sind. Es wurde Generalfeldmarschall Hayes vom Kriegsministerium mit dieser Aufgabe betraut. Er hat den Auftrag, dafür zu sorgen, daß der normale Verkehr wiederaufgenommen wird. Es wird angenommen, daß die Bundestruppen die Wiederingangsetzung der Verkehrsmittel selbst in die Hand nehmen. Alle Anordnungen des Clo-Transportarbeiterverbandes, der den von ihm nicht autorisierten Verkehrsstreik in Philadelphia zu beenden wünscht, wurden von den Arbeitern und Angestellten der öffentlichen Verkehrsmittel auch am Donnerstag nicht beachtet. Der Streik dauert jetzt bereits drei Tage. Bei den Zusammenstößen zwischen Weißen und Negern wurden nach den bisherigen Feststellungen acht Weiße getötet. Hunderte von Fenstern wurden eingeschlagen. Zehntausend Mann Polizei suchten die Ausschreitungen zu verhindern. Im Versuch der Clo-Gewerkschaft, den Streik mit einigen hundert Angestellten zu brechen, mußte nach drei Stunden als nutzlos aufgegeben werden.

Gleich zu Beginn kam es in der großen Stadt infolge des Streiks der Autobusse, Straßenbahnen und Untergrundbahnen zu Negerausschreitungen. Bewaffnete Neger verprügelten weiße Männer und Frauen, schlugen Schaufensterscheiben ein und plünderten Geschäfte. Die Polizei nahm 300 Verhaftungen vor. Die Inhaftierten, vorwiegend jugendliche Neger, waren mit Revolvern, Messern und Steinen bewaffnet. 13 Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

### Verkehrsstreik beendet?

ep. **Lissabon**, 4. August. Durch das Eingreifen der Bundesarmee ist, wie Reuter behauptet, der Verkehrsstreik der Transportarbeiter nunmehr beendet worden. Wenige Stunden nach der Uebernahme der Verkehrseinrichtungen durch die Regierung haben die Streikenden beschlossen, ihre Arbeit wieder aufzunehmen.

---

Die neue thailändische Regierung stellte sich dem Parlament vor, das das Regierungsprogramm einstimmig billigte.

Der führende französische Fachgelehrte für Judenfragen, Georges Montandon, ist in seiner Wohnung im Pariser Vorort Clamart von drei Terroristen überfallen und lebensgefährlich verletzt worden.

Die syrischen Behörden entdeckten eine großangelegte Bodenschiebung der Juden zur Umgehung des Bodenankaufsverbotes.

## Massenausfuhr von Deutschen

Von unserem Vertreter

hw. **Stockholm**, 4. August. Der jüdische Abgeordnete Straub erklärte in der letzten außenpolitischen Unterhausdebatte in London vor Vertagung des Parlaments, er sei ihm ein Beschluß bekannt, neun Millionen Deutsche aus Oberschlesien, Ostpreußen und dem Sudetengau „in andere Länder zu überführen". Der jüdische Labourabgeordnete forderte Außenminister Eden auf, sich hierüber zu äußern, besonders dazu, ob bereits eine feste Abmachung zwischen den Alliierten getroffen sei.

Der Londoner Vertreter der schwedischen marxistischen „Morgentidningen" bemerkt sicher aus den ihm nahestehenden Londoner Kreisen gut unterrichtet, zu diesem Vorschlag dadurch sei ein Problem, das schon seit langem in den verschiedensten politischen Lagern Londoner Kreisen behandelt worden sei, erstmalig im englischen Parlament zur Sprache gebracht worden. Als Beweis dieser Pläne verweist dient ein Memorandum des Benesch-Ministers Dr. Ripka, demzufolge die geplante Massenausfuhr von Deutschen aus den sudetendeutschen Gebieten unter der Aufsicht einer englisch-sowjetisch-amerikanischen Kommission vor sich gehen soll.

## Totale Mobilisation Japans

**dnb. Tokio, 4. August.** In der Kabinettsitzung am Freitag standen in erster Linie Maßnahmen für die „totale Mobilisation der japanischen Volkes" zur Diskussion. Die Grundsätze dafür wurden festgelegt, nach dem sich Kriegsminister, Innenminister und Kultminister geäußert hatten. In nächsten Kabinettssitzung sollen die Ministerien Einzelheiten für den Gesamtplan vorlegen.

Der Außenminister Shigemitsu hielt in der Sitzung einen Vortrag über die außenpolitische Lage. Es wurde dann beschlossen, daß Premierminister Koiso am 8. August über den Rundfunk zum japanischen Volk sprechen soll.

## Ernennung Mannerheims bestätigt

**dnb. Helsinki, 4. August.** Der [illegible] nische Reichstag nahm am Freitagvormittag das Gesetz über die Erennung des Marschalls von Finnland, Freiherrn von Mannerheim, an.

Bei einem Staatsakt am Freitagnachmittag wurde der neue Präsident Marschall Mannerheim feierlich verpflichtet und in sein Amt eingeführt. Reichstagspräsident Hakkila wies darauf hin, daß die Gewißheit, daß der Marschall sich auf das Vertrauen eines seinen Traditionen getreuen und charakterfesten Volkes stützen könne, ihm die Kräfte geben. Der Reichstagspräsident schloß mit einer Würdigung der Opfer und selbstlosen Arbeit des zurückgetretenen Präsidenten Ryti. Mannerheim unterstrich, daß er zum dritten Male in einer schweren Schicksalszeit des Vaterlandes die Pflichten des Staatsoberhauptes übernehme und gedachte besonders der finnischen Armee und des Kampfes, den sie seit vier Jahren führt.

### Rücktritt der finnischen Regierung

dnb. **Helsinki**, 4. August. Nach dem Amtsantritt Marschall Mannerheims teilte Ministerpräsident Linkomies dem neuen Staatspräsidenten mit, daß die Regierung gemäß dem üblichen Brauch ihre Posten zur Verfügung stellt. Der Präsident bat sie zur Führung im Amt zu verbleiben, bis das neue Kabinett gebildet sei.

### Schwere Feindverluste auf Guam und Tinian

**ep. Tokio, 4. August. Die Kämpfe um den beiden Marianen-Inseln Guam und Tinian haben den feindlichen Truppen auch in den letzten Tagen wieder schwere Verluste gebracht. Sie verloren auf Guam vor allem durch japanische Nachtangriffe und Ueberraschungsvorstöße im nördlichen Teil der Akashistraße, vom 29. bis 31. Juli 4650 Mann. Auf Tinian büßten sie in der Zeit vom 20. bis 31. Juli über 1800 Mann ein, damit seit Beginn des Landungsunternehmens 5800 Mann.**

### Das garantierte Polen ...

Von unserem Vertreter

hw. **Stockholm**, 4. August. Ein Lemberger Vertrauensmann des emigrantenpolnischen „Ministerpräsidenten" Mikolajczik kam, wie man, dieser sei bereit, die sogenannte Curzon-Linie, also die Annexion Ostpolens durch Sowjetunion, gutzuheißen, wenn er im Gegenkan eine „Lösung des polnisch-sowjetischen Problems" erzielen könne. Reuter läßt dazu aus Moskau telegraphieren, lokale Sowjets seien bereits hier und da an Polen in früheren polnischen Gebiet entstanden worden. Die englische Zeitschrift „The Statesman and Nation" schreibt dazu wörtlich: „An der mißkreditierten polnischen Londonregierung festzuhalten, wäre Wahnsinn."

Eine Londoner Meldung der „Stockholm Tidningen" bereitet darauf vor, daß eine Volksabstimmung sicherweise zu einer dritten polnischen Regierung komme.

Während der polnische Exilpremier [illegible] langem Antichambrieren im Kreml nicht einmal in London empfangen worden ist, wird in [illegible] versichert, die polnische Abordnung [illegible] kau sei „nicht nur von gutem Willen erfüllt", sondern habe auch die nötigen Kompetenzen erhalten. „Bereitschaft zu Konzessionen zu zeigen".

### Amerikanisches Barbarentum

**dnb. Tokio, 4. August. Der Sprecher des japanischen Informationsamtes fand scharfe Worte für die von amerikanischen Anderson-Jägern offensichtlich mit Billigung der Offiziere durchgeführten Leichenschändungen. „Wenn wir gegen Kannibalen und Kopfjäger kämpften, dann wären derartige Vorkommnisse verständlich, aber die menschliche Sprache hat nicht die Worte des Abscheus und Entsetzens, die Empfindungen zu schildern, welche diese Taten einer unentwegt auf ihre Gerechtigkeit und vorbildliche Zivilisation pochenden Nation im japanischen Volk auslösen."**

---

Die japanische Luftwaffe vernichtete von 112 feindliche Flugzeuge bei Angriffen auf Stützpunkte in China.

Die fortgesetzte Durchdringung der [illegible] Zivilverwaltung durch Mitglieder des [illegible] Heeres wird durch eine Meldung des [illegible] Delhi bekannt.

Da die Nordamerikaner kein Vertrauen [illegible] zum Kampfgeist der Tschungking-Truppen haben, wurden an der Hunan-Front neuerdings [illegible] USA.-Verbände eingesetzt.

## Rund um den Roland.

### Letzte Haussammlung des Kriegs-WHW.

**Bremen, 5. August.**

Am Sonntag wird die fünfte und damit letzte Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz in diesem Sommer durchgeführt. Wie bei jeder Sache, so soll auch hier der Abschluß am besten ausfallen und darum diese Sammlung ein besonders hohes Ergebnis einbringen. Volksgenosse, trage auch Du deinen Teil dazu bei und gib eine höhere Spende als bisher!

### Preisbildungsstelle Weser-Ems

Nachdem durch die Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 23. Juni 1944 an Stelle der bisherigen Preisbildungsstellen die geschäftsführenden Behörden der Reichsverteidigungskommissare mit den Aufgaben und Befugnissen der Preisbildungsstellen beauftragt worden sind, ist für den Reichsverteidigungsbezirk Weser-Ems bei der Dienststelle des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen in Bremen die Preisbildungsstelle Weser-Ems errichtet worden. Ihre Anschrift lautet:

Der Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen, Preisbildungsstelle Weser-Ems, Bremen, Contrescarpe 79, Ruf 22501 u. 22591.

Leiter der Preisbildungsstelle Weser-Ems ist der Oberregierungsrat Dr. Fischer, ständiger Vertreter Regierungsrat Dr. Korhammer.

Die Preisbildungsstelle Weser-Ems bedient sich zur Durchführung ihrer Aufgaben für das Gebiet der gewerblichen Wirtschaft der Preisüberwachungsstelle Bremen, Contrescarpe 79, Fernruf 22501, für das Gebiet des Reichsnährstandes der Preisüberwachungsstelle Oldenburg, Oldenburg, Ministerialgebäude, Fernruf: 6291. Anträge an die Preisbildungsstelle Weser-Ems sind bei dieser selbst oder bei den beiden genannten Preisüberwachungsstellen für ihre Aufgabengebiete einzureichen. Nach der Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung ist die Entscheidung über Anträge auf Ausnahmegenehmigungen für Preiserhöhungen an Stelle der Preisbildungsstellen den Preisüberwachungsstellen übertragen. Derartige Anträge sind im Reichsverteidigungsbezirk Weser-Ems in Zukunft an die Preisüberwachungsstellen Aurich, Bremen, Oldenburg und Osnabrück für ihren Bezirk zu richten.

### Bei Tiefangriffen auf Eisenbahnzüge

Inzwischen ist es allen Volksgenossen zur Selbstverständlichkeit geworden, daß nur unbedingt notwendige Reisen auszuführen sind. Wenn Geschäfte oder dringende Angelegenheiten zu solchen Reisen zwingen, müssen die Reisenden im Falle eines drohenden Fliegerangriffes von den vorhandenen Deckungsmöglichkeiten Gebrauch machen. Der Zugbetrieb läuft bei Fliegeralarm zur Vermeidung von Störungen im Betrieb und Verkehr weiter. Ueber die Auslösung des Fliegeralarms wird das Zugpersonal unterwegs auch während der Fahrt verständigt. Nach Aufnahme des Zeichens über Fliegeralarm beobachtet das Zugpersonal den Luftraum. Sobald auf Grund dieser Beobachtungen ein Tiefangriff zu erwarten ist, wird der Zug zum Halten gebracht. Die Reisenden werden durch Zurufe auf die besten Deckungsmöglichkeiten hingewiesen.

**Dabei dürfen die benachbarten Gleise nur mit Vorsicht überschritten werden, da sich auf diesen jederzeit Züge nähern können.**

Falls ein feindlicher Angriff auf einen fahrenden Zug erfolgt, soll man versuchen, sich auf den Boden des Waggons zu legen oder nach der nicht angefloge nen Seite des Abteils zu gehen. Beim Halten des Zuges auf freier Strecke empfiehlt es sich nach Aufforderung durch das Zugpersonal, auszusteigen und nach allen Seiten auszuschwärmen. Bei unmittelbarer Nähe der feindlichen Tiefflieger soll man sich neben den Bahndamm legen. Es ist gefährlich, wenn die Reisenden in Gruppen herumstehen und erst beim Angriff Deckung suchen. Laufende Ziele bieten den feindlichen Fliegern immer ein gutes und bequemes Ziel.

**Es wird verdunkelt von 21.30 Uhr bis 5.00 Uhr Montagmorgen 22.00 Uhr, Monduntergang 6.39 Uhr**

# Inge-Marie im Scheinwerferlicht

## Als Flakwaffenhelferin im Gau Weser-Ems – Ein Besuch bei tapferen deutschen Mädeln

(PK) Zufällig trafen wir uns wieder, Inge-Marie und ich — in einer kleinen Stadt des Nordseegaues. Wir trugen beide das grau-blaue Kleid der Luftwaffe, auch Inge-Marie, die ihren weißen Laborantenkittel mit der Uniform der Flakwaffenhelferin eingetauscht hatte. Ohne Zweifel, das Mädel hatte sich mächtig herausgemacht. Ingemie erzählte von ihrem Dienst, von dem Leben in der Scheinwerfer-Batterie und meinte dann plötzlich: „Du mußt uns mal besuchen, unsere Führerin und unser Unteroffizier, der Scheinwerferführer, werden sich mächtig freuen. Es ist halt ein bißchen einsam draußen", fügte sie erklärend hinzu.

### „Schönheit der Arbeit"

Niederdeutsches Land, der Zauber seiner Schlichten und doch so eindringlichen Schönheit, zu der das Gelb der wogenden Kornfelder ebenso wie das Grün der Wälder und das klare Blau des sommerlichen Himmels beiträgt, umfängt den Wanderer. An einem gewundenen Landweg liegen die Stellungen mit den grüngestrichenen Baracken, den spiegelblanken Fenstern und den von hohen Erdwällen umgebenen Scheinwerfern. An den Wegen blühten Gartenblumen, wie wir sie sonst vor den schönen niedersächsischen Bauernhäusern sehen. Dahinter erstrecken sich die langen Reihen der Gemüsebeete — überall war die liebevolle gepflegte Hand der jungen Frauen und Mädchen zu spüren. Sie haben sich eine harmonische und schöne Umgebung geschaffen, ist doch dieses Stückchen Erde für eine Zeit des Lebens ein Stück Heimat geworden, die sie wohl niemals in ihrem Leben ganz aus der Erinnerung wegblenden können und werden.

„Hier habe ich erlebt, was Kameradschaft heißt, sagte Inge-Marie, und dann saßen wir gemütlich mit ihren Kameradinnen zusammen. Wände, Schränke, Geräte der Stube waren kunstvoll gestrichen und einheitlich ausgemalt, auf den Tischen lagen handgewebte Decken, an den Wänden hingen gute Drucke und auch einige kleine Radierungen. Unter den Mädchen befand sich eine Kunstgewerblerin, die die Innenausstattung der Räume übernommen hatte und früher in Hamburg ein Atelier besaß.

Die Mädel erzählten von ihrem Dienst und es war zu spüren, daß sie ihre Arbeit ernst nahmen. Er ist schon recht anstrengend, und viele der jungen Frauen und Mädchen mußten sich mächtig umstellen. Da sie es nun aber einmal geschafft haben, bedeutet dies ein Gewinn für sie, der sich vielleicht auf ihr ganzes künftiges Leben auswirken wird. Aus ganz andersartigen Berufen kommend, mußten sie sich, die bisher nur das zivile Leben kannten, an militärische Zucht und Ordnung gewöhnen. Mit „Drill" oder „Kasernenhofton" hat dies allerdings nichts zu tun. Das ist in jedem Augenblick zu spüren. Wohl mußten Dienstgrade, Uniformen, Kommandos und als Antwort ein frohes kräftiges „Jawohl" sein, doch wird auch hier draußen der deutschen Frau die Achtung bezeugt, die uns Sitte und inneres Gesetz vorschreibt.

### Helferin an der Waffe

Alle Flakwaffenhelferinnen haben sich zu diesem Dienst freiwillig gemeldet. Ebenso wie in früheren Zeiten die Frauen der germanischen Kriegern zur Seite gestanden haben, ihnen die Waffen reichten und die Wunden verbanden, ebenso wie die deutsche Geschichte von so mancher Frau berichtet, die in kritischsten Zeiten durch Tatkraft, Mut und Ausdauer für tausende beispielgebend war, so stehen heute die Flakwaffenhelferinnen an ihren vielseitigen Geräten und erreichen dadurch, daß mancher Platz, der früher von einem Soldaten eingenommen werden mußte, jetzt von ihnen ausgefüllt wird. Daß dabei auch die Flakwaffenhelferin keineswegs aktiv kämpft, vielmehr, wie es ihr Name ja auch besagt, nur Helferin an der Waffe ist, versteht sich von selbst, werden ihr doch grundsätzlich nur Arbeiten übertragen, die sie nach ihrer ganzen Konstitution und Herkunft auch tatsächlich auszuführen in der Lage ist.

Trotzdem ist es natürlich für eine Frau eine nicht zu unterschätzende Leistung, neben dem täglichen Dienst fast noch jede Nacht an den Geräten zu stehen und zu jeder Stunde einsatzbereit zu sein. Es kann bereits heute, nachdem die Flakwaffenhelferinnen noch nicht lange eingesetzt sind, festgestellt werden, daß sie sich über die Erwartungen der vorgesetzten Stellen hinaus bewährt und die Posten, an die sie gestellt wurden, voll und ganz ausgefüllt haben.

Der Führer jeder kleinen Einheit ist ein Unteroffizier. Es gibt praktisch nichts, wofür er nicht verantwortlich wäre, ob es sich um das Einteilen der Posten, das Funktionieren der Geräte, das Anstreichen der Baracken, die Ausgabe der Verpflegung oder anderes handelt, ganz abgesehen von seiner Tätigkeit als Führer des Trupps bei Alarm und Gefechtstätigkeit.

Wenn nun von den Flakwaffenhelferinnen auch viel verlangt wird, so wird aber auch von seiten der Wehrmacht alles getan, um ihnen das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Eine Führerin, die jedem Zuge zugeteilt ist, hat die Aufgabe, „die fraulichen Belange" ihrer Schutzbefohlenen, wie es so schön heißt, zu vertreten. Ist sie darüber hinaus auch auf anderen Gebieten noch tüchtig, so kann sie durch Schaffung von Heimabenden und anderen Veranstaltungen, die Gründung einer kleinen Bücherei und anderes eine segensreiche Tätigkeit entfalten, die die Fürsorge der Wehrmacht, die sich zumeist mit einer guten Ernährung, ärztlicher und zahnärztlicher Betreuung, der Hygiene, dem Sport und der wichtigsten Frage, dem Urlaub, befaßt, wirkungsvoll zu unterstützen vermag.

### Ein beachtliches Abendessen

Gegen Abend sind wir dann noch „über Land" gegangen. Jede der Flakwaffenhelferinnen hat unter den Bauern des nahen Dorfes eine Patenfamilie, die es sich zur Aufgabe macht, für „ihre" Helferin besonders zu sorgen, so daß sich zwischen ihnen und den Landleuten eine gute Freundschaft entwickelt hat, die beiden Teilen zugute kommt. Ingemie erzählte auf dem Wege ins Dorf, wie sie dem Bauern beim Heuen geholfen habe und dann auf dem hohen Heuwagen gegen Abend in das Dorf zurückgefahren sei, wie sie in seinem Hause, wenn die ganze Familie auf dem Felde war, auf die Kinder aufgepaßt hätte. Dafür gab es dann aber auch, als wir den Bauern Albers besuchten, für uns beide ein so schönes Abendbrot, wie wir es lange nicht mehr besessen hatten. Es war schon spät, als wir durch die niedrige Tür des Altershofes auf die Landstraße traten, auf der sich nach einem festen Händedruck unsere Wege trennten, denn bald begann für Ingemie drüben in der Stellung der Bereitschaftsdienst. Kriegsberichter Paul Broscio.

## Meldeschluß: heute!

Zu einer Zeit, da das gesamte öffentliche Leben den Erfordernissen der totalen Kriegführung angepaßt wird, braucht wohl kaum noch auf die Bedeutung der SA-Schießwehrkämpfe und Wehrkampftage zu denn an der Schwelle des 6. Kriegsjahres die SA. aufruft, hingewiesen zu werden. Die Auswirkung der vollen Kampfkraft des Gewehres setzt Willensstärke, Entschlußfähigkeit und Selbstvertrauen voraus. Sie in allen Männern der Heimat zur höchsten Entfaltung zu bringen, ist das Ziel der SA-Schießwehrkämpfe.

An diesen Kämpfen, die im SA.-Standort Bremen am 20. und 27. August stattfinden, beteiligen sich die SA und ihre Kriegshilfsmannschaften, die Politischen Leiter, die Gliederungen der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände, die KdF-Betriebssportgemeinschaften, Vereine des Deutschen Schützenverbandes, Einheiten der Wehrmacht, der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes. Jeder Teilnehmer darf nur in einer Organisation und in einer Mannschaft antreten. Wer sich am Einzelkampf beteiligen will, muß am Mannschaftsschießwehrkampf teilgenommen und auf der 10er-Bristolscheibe 42 oder mehr Ringe erreicht haben. Die Meldefrist für den Mannschaftsschießwehrkampf läuft am 5. August ab. Trotz schwerster Berufsarbeit und höchster Kräfteanspannung im Kriegseinsatz finden sich Hunderte von Männern aller Altersklassen und aus allen Schichten der Bevölkerung unserer Stadt bereit, durch ständige Uebung ihren Wehrwillen zu beweisen und ihre Wehrkraft zu festigen. E.

## Volksschulwesen im Gau Weser-Ems

Kürzlich erschien eine ausführliche Statistik über das deutsche Volksschulwesen, die die Zahlen für das Kriegsjahr 1941 enthält. Wir entnehmen dieser Statistik folgende aufschlußreiche Zahlen über den Gau Weser-Ems.

In diesem Gaugebiet gibt es nach der angeführten Statistik 1445 Volksschulen mit zusammen 4779 Klassen. Von letzteren sind 549 reine Knabenklassen, 554 Mädchenklassen und 3676 gemischte Klassen, meist natürlich auf dem Lande. Die Schülerzahl betrug in allen Volksschulen des Gaues 210972; hiervon waren 106740 Knaben. Die Jungen sind also etwas in der Ueberzahl, denn genau berechnet kommen auf 100 Volksschüler 50,6 Knaben und 49,4 Mädchen. 2137 Volksschüler besuchen sogenannte Hilfsschulen, und 129 (alle in Bremen) Sonderschulen für Schwerhörige usw.

Beachtenswert ist die Uebersicht über die Abgänge aus den Volksschulen. Mit Ende des Schuljahres 1940/41 verließen 23885 Schüler die Volksschule nach Beendigung ihrer Schulpflicht. Ferner gingen 104 Schüler auf sogenannte Aufbauklassen über, 3137 auf Mittelschulen, 2822 auf höhere Schulen und 90 auf sonstige Schulen (z. B. Handelsschulen). Somit hatten 6153 Volksschüler das Streben nach höherer Bildung. Im Verhältnis zum Gesamtabgang von 30038 sind das fast 20,5 Prozent. Wenn man bedenkt, daß der Gau Weser-Ems weite Landstriche umfaßt, in denen der Besuch gehobener und höherer Schulen Schwierigkeiten macht, so muß man über diesen hohen Prozentsatz staunen. Er ist ein Beweis dafür, wie fest in deutschen Volk das Bewußtsein gegründet ist, daß die bessere Bildung im Leben auch die besseren Leistungen ermöglicht.

**Todesurteile gegen Bahnguträuber.** Die Justizpressestelle teilt mit: Am 24. Juli 1944 sind der 34jährige Franz Cibulka aus Neuhof und der 35jährige Emil Wolf aus Hochstetten hingerichtet worden, die das Sondergericht in Bremen als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Sie haben auf dem Verschiebebahnhof in Bremen zahlreiche Bahngüter beraubt und mit der Beute Schleichhandel getrieben. (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

**Vorsicht vor Kraftfahrzeugen bei Dunkelheit.** Verschiedene Kraftfahrzeuge der Wehrmacht werden nur noch mit einem linken Scheinwerfer ausgestattet; die rechte Seite der zum Teil mehr als 2½ Meter breiten Fahrzeuge ist nicht beleuchtet. Ferner fallen bei den meisten Kraftfahrzeugen der Wehrmacht die seitlichen Begrenzungslampen weg. Solche Fahrzeuge sind bei Dunkelheit auf größere Entfernung nur schwer erkennbar. Zur Vermeidung von Unfällen wird deshalb allen Verkehrsteilnehmern erhöhte Aufmerksamkeit bei Dunkelheit zur Pflicht gemacht.

**Kleines Fallobst für das EHW.** Mancher Gartenbesitzer hat jetzt seinen Aerger mit den herabfallenden winzig kleinen Aepfeln und Birnen. „Zu nichts kann man sie brauchen", schimpft er, denn selbst für das sonst so beliebte Apfelmus blieben diese Früchte noch zu klein und herb. Das Ernährungshilfswerk freut sich, wenn es diese kleinen Fallfrüchte für die Schweine erhält, und so kommen sie, wenn auch in umgewandelter Form, schließlich doch noch der Volksernährung zugute. Also: Zum Ernährungshilfswerk.

**Mittelschule Lerchenstraße.** Sprechstunde täglich 11—13 Uhr. Ausgabe von Bescheinigungen für die Rückfahrt.

**Die Silberhochzeit** begeht heute das Ehepaar Hugo Kampe und Frau Elise, geb. Quist, St. Magnusstraße 64.

**Das 70. Lebensjahr** vollendet heute Frau Anna Wietelmann, geb. Steinmann, Gramhike, Lesewisch 3. Sie ist Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes.

## Übungsschießen der Flakartillerie

Sonntag, 6. August, von 8 bis 9.30 Uhr, findet in dem durch folgende Punkte begrenzten Raume: Klitzenburg — Wünensiede — Bitterhude — St. Jürgen-Land — Ober-Blockland — Klitzenburg sowie von 12 bis 15 Uhr im Raume Quelkhornerweg (außerhalb des bremischen Gebiets) ein Uebungsschießen der Flakartillerie statt.

## Parteiamtliche Bekanntmachungen

**KdF. Abtlg. Wandern.** Sonntag Fußwanderung ins Badener Moor, Treffen 6.45 Hauptbahnhof, Führung: Stelzhäuser. Radwanderung zum Grundsee. Treffen 7.30 Uhr Am Brill, Führung: Frau Kellner.

## Niederdeutsche Rundschau

**Dannenberg.** Das Pferd eines vor einem Hause haltenden Gespann scheute plötzlich und ging durch. Ein auf dem Wagen befindliches 4jähriges Kind wurde, als ein Rad des Wagens bei dem rasenden Tempo abflog, herabgeschleudert, blieb aber glücklicherweise unverletzt. Das Pferd konnte später, nur noch die Wagendeichsel hinter sich herschleifend, eingefangen werden.

**Brockel.** Ein Brockeler Besitzer hatte seinen Hund schon viermal bis hinter Scheeßel verkauft. Das anhängliche Tier lief viermal die Strecke, fast 30 km, wieder zurück, um zu seinem alten Herrn zu kommen. Die Treue des Hundes zeigt sich gerade jetzt wieder: Der Besitzer fährt allmorgendlich von Brockel nach Rotenburg. Dieser Tage war das Tier seinem Herrn ohne dessen Wissen gefolgt, stieg in den Zug, wenn auch in ein „eigenes Abteil", und fuhr mit bis Rotenburg. Den Besitzer rührte diese Anhänglichkeit so sehr, daß er beschloß, von einem Verkauf des Hundes abzusehen.

**Norden.** Dienstagmittag wurde von Utlandshörn aus beobachtet, daß zwei bis drei Kilometer entfernt am Watt an einer Stelle das Wasser wild aufschäumte. Bei genauerer Beobachtung stellte sich heraus, daß ein großer Wal auf eine Sandbank geraten war und sich verzweifelt bemühte, wieder freizukommen. Sofort bei eingetretener Ebbe machten sich Soldaten und Anwohner auf den Weg über das Watt zum Wal, der zuvor durch einige gutgezielte Schüsse getötet worden war. Es handelt sich um ein zur Gattung der Zahnwale gehörendes Tier, das eine Länge von 6,65 Meter und ein Gewicht von schätzungsweise 100 Zentner hatte.

**Stade.** Zwei zweijährige Stuten des Bauern Hermann Schlichtmann in Hannah wurden mit Staatsprämien bedacht. — Die Polizei beschlagnahmte dieser Tage acht Zentner Kirschen, die sich Hamsterer unrechtmäßig bei Altenländer Obstbauern beschafft hatten.

**Idsingen.** Dieser Tage vollendete Bauer Heinrich Kruse sein 80. Lebensjahr. Da sein Schwiegersohn seit vier Jahren den grauen Rock trägt, ist der Alte seit diesem Augenblick wieder voll und ganz auf dem Hof tätig. Unermüdlich erfüllt er seine freiwillig übernommene Pflicht, die er auch bis zu dem siegreichen Ende des Krieges durchführen will.

## Kreise Grafschaften Hoya und Diepholz

§ **Syke.** Schont die Fußwegel Die Besitzer von Fuhrwerken sowie die Gespannführer wollen in Zukunft darauf achten, daß das Befahren von Fußgängerwegen vermieden wird. Im Stadtbezirk Syke konnte festgestellt werden, daß der Fußgängerweg an der Nordwohlder Straße erheblich zerfahren ist. Aber auch in der näheren Umgebung unseres Stadtgebietes zeigen die Fußwege erhebliche Beschädigungen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, in Zukunft die Schädigen anzuzeigen, damit sie bestraft und zur Instandsetzung des Weges bzw. zur Tragung der Instandsetzungskosten herangezogen werden können. Es liegt also im Interesse aller, die Verkehrsordnung zu beachten, damit die anderswo dringend notwendigen Arbeitskräfte nicht unnütz in Anspruch genommen werden müssen.

**Tarmstedt.** Dem Hauptwachtmeister der Gendarmerie Oswald Schubert wurde das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern verliehen.

!! **Sulingen.** In der Viehverkaufshalle am Bahnhof findet am 10. August eine Absatzveranstaltung von Zucht- und Nutzvieh statt. Auch diesmal ist der Verkaufsleitung eine stattliche Anzahl von Zuchtbullen, Kühen, Rindern, Hoyaer Ebern und Sungsäuen mit guten Leistungsnachweisen und Abstammungen gemeldet. — Am 19. August wird der Landesschafzuchtverband Niedersachsen etwa 30 Schwarzköpfböcke und etwa 20 weiße hornlose Heidschnuckenböcke zum Verkauf bringen. Die Tiere sind amtlich gekört und können an dem genannten Tage ab 8 Uhr besichtigt werden. — Die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e.G. m.b.H., in Liquidation, Sulingen, hält am 25. August, 19 Uhr, im Bahnhofshotel eine ordentliche Generalversammlung ab.

**Die Freude über eine mühelos in den Schoß gefallene Frucht ist nie so nachhaltig wie die Freude über das mühevoll Errungene.** Richard Schlemmer

# Fernes Tal des Schoharie

**Ein Auswanderer-Roman von Fritz Heinz Reimesch**

Alle Rechte beim Gauverlag Bayreuth

(15. Fortsetzung)

„Sie strahlen ja, Oberst", bemerkte ein Herr in prunkvoll..., kostbarer Kleidung. „Ihre Majestat waren wohl sehr gnädig?"

„Mehr als das, Mylord; die Majestät ist in glänzender Laune. Lady Masham war so freundlich, meine Frau der Königin als Hofdame zu empfehlen, und die Königin hat mir soeben verkündet, daß sie der Wahl zustimmt. So bin ich auch einer großen Sorge ledig, denn nach New York mit Frau und Baby zu reisen, erscheint mir doch etwas zu gewagt."

„Das sollten Sie nicht sagen, Exzellenz!" Mischte sich ein anderer Herr ins Gespräch. „New York ist gar nicht zu verachten, auch nicht als Aufenthaltsort für Mylady. Wir werden es sehr vermissen, daß Seine Exzellenz, der Herr Gouverneur, uns nicht mit der Anwesenheit von Mylady erfreuen wird."

Die beiden Herren sahen den Sprecher mit etwas hochmütigen Augen an. Der dicklich kleine Mann, dessen Antlitz von einer gebogenen fleischigen Nase üppig geziert war, der aber in äußerst elegantem Hofgewand vor ihnen stand, war ihnen unbekannt. Der Mann bemerkte nicht oder wollte nicht bemerken, was die Mienen der beiden Herren ausdrückten, die durchaus eine weitere Unterhaltung ablehnten.

„Ich komme aus New York, ich kenne die Verhältnisse. Nun, eine Weltstadt sind wir noch nicht. Wir werden fünftausend Einwohner haben, London hat hunderttausend, Kunststück, wenn die Bevölkerung hier schon eine große Stadt hatten, dort aber vor achtzig Jahren noch die Hirsche und Bären gejaufen sind auf Wallstreet in New York. Lord Lovelac hat nichts wollen wissen von New York, Gott hab ihn selig, er ist gestorben. Er war ein kranker Mann, aber Sie, Exzellenz, sind ein junger, kühner Offizier. Sie werden New York zu einer blühenden Stadt machen. Dort liegt das Gold auf der Straße, man muß nur verstehen, es aufzuheben. Gestatten Sie, mein Name ist Robert Livingston."

„Die letzte Bemerkung wird Sie besonders interessieren, Hunter. Wann fahren Sie? Noch ungewiß? Dann sehen wir uns bestimmt im Mohawk-Klub, zu dessen Präsidenten man Sie wählen wird. Auf Wiedersehen." Der Lord ging an Livingston vorüber, als ob der Mann Luft für ihn wäre.

„Meinen Sie wirklich, Mister — —, wie war doch Ihr Name?"

„Robert Livingston."

„Mister Livingston, daß das Gold in New York auf der Straße liegt?"

„Exzellenz, Herr Gouverneur. Ich bin glücklich, als erster ansässiger New Yorker Eur. Exzellenz die Versicherung geben zu können, daß sich die ganze Kolonie unendlich freuen wird, einen Liebling der Königin und des Volkes zum Gouverneur zu bekommen. Lord Lovelac — man soll über Tote nichts Böses sagen, war schon ein Ausspruch der Römer — hatte kein Verständnis für uns. Man kann wieder einmal sehen, wie falsch sogenannte Sprichwörter sind, so z. B.: ‚Selten kommt was Besseres nach'. New York freut sich, daß Euer Lordschaft Gouverneur geworden ist."

„Der Titel gebührt mir nicht, Mister Livingston", sagte Hunter recht abweisend, „kommen wir zur Sache."

„Verzeihung, Lord ist kein Schimpfwort, der Lord wird noch kommen." Livingston lächelte fettig, machte eine tiefe Verbeugung und rieb sich die Hände. „Ich sag' ja auch nichts dagegen, daß mich Eure Exzellenz nicht Esquire tituliert. Ich bin Großgrundbesitzer. „Mister ist aber auch kein Schimpfwort."

„Pardon, das wußte ich nicht, Esquire."

„Ich will zur Sache sprechen. Das Gold liegt auf der Straße, wie gesagt. Ich sehe es. Eure Exzellenz werden es sehen, wenn ich Eure Exzellenz werde sehen lehren. Robert Livingston." Mit den Wilden seiner Jahrlich 250000, 280000 Pfund. Ein schönes Geld — — aber viele Leute wollen davon leben, zu viele, und die Krone und das Handelsamt, von der Kompanie gar nicht zu reden, wollen davon ihre hohen Pfründe haben. Es bleibt nicht viel davon für den Gouverneur, zu dessen Bezügen eine Tantieme aus den Einnahmen des Handelsamts gehört. Was wird das schon sein, achthundert Pfund pro Jahr, nicht mehr. Könnte man verdienen leicht zehnmal soviel."

Hunters Augen hatten den freudigen Glanz verloren und waren kalt und gierig geworden.

„Wollen wir uns nicht lieber andern Orts über diese sehr wichtigen Fragen unterhalten, mein Lieber? Warten Sie auf eine Audienz?"

„Jawohl, Exzellenz. Ich warte auf Sie — gehen wir."

In der Wohnung Hunters wurde das Gespräch fortgesetzt.

„Also Sie sind der Ansicht, daß der Pelzhandel zu fördern wäre, um mehr abzuwerfen. Habe ich richtig verstanden?"

„Sie haben gewissermaßen — na, sagen wir, falsch verstanden, Exzellenz. Gewiß, der Pelzhandel soll ruhig steigen. Ich habe selbst 15000 bis 18000 Pfund Umsatz im Jahr an Pelzen, und mein Vater, der aus Amsterdam eingewandert ist, wurde durch den Pelzhandel ich meine etwas ganz anderes. Als die Holländer vor etwa neunzig Jahren Neu-Amsterdam gründeten, haben sich einige ganz kluge Leute unter ihnen von der Westindischen Kompanie große Landstücke verschreiben lassen, die sie mit Kolonisten besetzten. Englische Herzogtümer sind Hausgärten gegen diese „Manors", wie man diese großen Liegenschaften in Amerika nennt, und die man nur nach Quadratmeilen, nicht nach Morgen berechnet. Mein Vater kam etwas später, man hatte zu jener Zeit noch einige religiöse Bedenken gegenüber Anhängern der mosaischen Religion. Sie verstehen, Exzellenz — sie gewissermaßen als Bürger gleichen Rechts anzuerkennen. Er hieß Löwenstein, ein anderer Rosenfeld, dann ist dort der Braunstein, ein reicher Mann, sie waren Juden, Gott der Gerechte, sie waren auch Menschen. Löwenstein, Rosenfeld und einige andere, früher haben sie auf portugiesisch ebenso geheißen — Exzellenz wird sie alle kennenlernen, denn sie führen große Häuser in Wallstreet — sind Christen geworden, warum nicht, sie sind reich geworden, es hat sich ausgezahlt. Sie haben Land kaufen müsse aber billig, nur, sie haben keine Kolonisten bekommen. Die Bauern sind dumm. Sie wollen nicht zu uns kommen, wie wenn unsereiner schlechter wäre als ein anderer. Ich besitze mehr als ein Manor. Ich weiß nicht, wieviel Land, siebzehn Meilen entlang am Hudson, besten, schönsten Fichtenwald, landeinwärts, bis wohin es mir gefällt. Was heißt schon Land. Aber es bringt keine Zinsen, es ist totes Kapital; Euer Exzellenz soll es lebendig machen. Ich will Exzellenz lehren, wie. Ohne Profit, ohne Provision. Ganz aus Begeisterung, daß wir einen so schönen, tapferen Gouverneur bekommen haben. Gott soll die Königin segnen."

Was war das doch für ein putziger Mann, dachte sich Hunter, wenn er nur gewußt hätte, welcher Art die Geschäfte sein sollten, die er mit Livingston machen sollte. Geld leihen von seinesgleichen, das verstand er, aber mehr auch nicht, höchstens noch das Schuldigbleiben.

„Was kann ich dabei tun?"

„Sehr einfach, Exzellenz. Ihre Majestät hat dem Herrn Gouverneur sicher den Befehl gegeben, für die Flüchtlinge auf der Schwarzen Heide etwas zu unternehmen."

„Allerdings, woher wissen Sie?"

„Nun, man hat so seine Beziehungen. Das sind Menschen, fleißige deutsche Bauern. Die können was, wollen was werden, haben viele Kinder, kriegen noch mehr. Das brauchen wir Exzellenz. In Virginien führen die Landlords Negersklaven ein. Das ist nichts für New York. Die Schwarzen vertragen den Winter nicht, sie gehen ein. Aber die Deutschen vertragen ihn, und sie sind viel fleißiger."

„Sie können doch die Deutschen nicht als Sklaven einführen."

„Nein, wo denken Sie hin, Herr Gouverneur, sind doch Glaubensgenossen, Weiße. Aber sie haben kein Geld. Die Krone will ein paar zehntausend Pfund für die Ueberfahrt riskieren, die die Leute abarbeiten werden. Verstehen Sie, Exzellenz, da liegt das Geschäft. Die Krone hat Land, der Gouverneur hat Land, ich habe Land. Es wachsen überall Tannen und Fichten.

(Fortsetzung folgt)

## Hanna Reitsch ermöglichte V 1

BZ. Wien, 4. August. Ueber die maßgebende Mitwirkung von Hanna Reitsch bei der bis ins Jahr 1942 zurückgehenden Erprobung von V 1 werden sensationelle Einzelheiten bekannt. Daß zwischen Konstruktion und Einsatz auch ein wahrhafter Heldenkampf bei den Versuchsflügen ausgetragen werden mußte, erfährt die „Donau-Zeitung" nun aus der deutschen Rüstungsindustrie. Dabei wird die wahrhaft einmalige Tatsache bekannt, daß der kühne Pilot, der sein Leben aufs Spiel setzte, um die „V-1"-Bombe einzufliegen, eine Frau war: Flugkapitän Hanna Reitsch. Sie hat sich freiwillig gemeldet, als in einer bestimmten Phase die Versuche mit der unbemannten Bombe stockten und ein Ausweg nur gefunden werden konnte, wenn sich ein Mensch mit dem Bombenkörper in die Ferne schießen ließ, um während des Flugs Beobachtungen anzustellen. Ueber diese übermenschliche Leistung wird nun folgendes bekannt:

Schon im November 1942 wurde die fliegende Bombe auf einem deutschen Versuchsgelände ausprobiert. Eine kritische Phase trat ein, als sich erwies, daß plötzlich eine ganze Versuchsreihe der Flugbomben die Neigung zeigte, schon nach etwa 50 Meter Flugbahn mit Flügelbruch zu Boden zu gehen. Die Ursache konnte durch reine Labor-Beobachtung nicht ermittelt werden. Es wurde deshalb beschlossen, die Ladung auszubauen und den freiwerdenden Raum zur Aufnahme eines Versuchspiloten herzurichten.

Obwohl aus den Reihen der deutschen Einflieger mehrere Freiwillige bereitstanden, nahm man das Angebot der deutschen Fliegerin Hanna Reitsch an. Diese Frau, die außerordentliche psychologische Eigenschaften aufweist und nach dem Urteil von Prof. Sauerbruch wegen ihrer Druckunempfindlichkeit als biologisches Pilotenphänomen bezeichnet wurde, hatte bei Sturzflugexperimenten deutscher Segelflugzeuge die Geschwindigkeit von 850 Kilometer in der Stunde überschritten. Ihre kleine Gestalt eignet sich außerdem besser für diesen Sonderzweck als die ihrer männlichen Kameraden.

Frau Reitsch, die 34 Jahre alt ist und ein Gewicht von 98 Pfund hat, wurde in eine eigens dazu hergerichtete „V-1"-Maschine gesetzt. Sie hatte keine Apparate zu bedienen, da die deutsche Flugbombe bekanntlich ohne Menschensteuer ihr Ziel erreicht. Wohl aber mußte ihr eine Sondereinrichtung für die Notlandung gegeben werden. Die Beobachtungen wurden durch ein Periskop ermöglicht, da Frau Reitsch im Flugzeug in beinahe horizontaler Lage — die übrigens der „Sitzform" schneller Jagdflugzeuge entspricht — den Flug mitmachte.

**Der Fehler konnte nach den ersten Flügen noch nicht gefunden werden. Erst am zweiten Tage führten die Beobachtungen der kühnen Fliegerin zu einem vollen Erfolg. Allerdings nur um den Preis, daß Frau Hanna Reitsch bei einer Landung schwer verwundet wurde. Der Führer verlieh ihr für ihren Einsatz als der ersten deutschen Frau das EK. 1. Klasse.**

---

Auf Sizilien herrschen Unruhen, weil sich die Bauern wegen der bestehenden Inflation weigern, das Getreide zu den von Bonomi festgesetzten Preisen abzuliefern.

# Volkswirtschaft

### Der Schuldenstand des Landes Bremen

Die Gesamtverschuldung des Landes und der Stadtgemeinde Bremen, am 30. September 1942 147,1 Mill. RM, ist zum 30. September 1943 auf 140,8 Mill. RM zurückgegangen, nachdem sie am 31. März 1943 143,8 Mill. RM betragen hatte. Von der Gesamtverschuldung am letzten Stichtag entfielen 9,5 Mill. RM auf öffentliche Mittel. Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939 und dem Gebietsstande vom 30. September 1943 ergibt sich damit eine Gesamtverschuldung von 312,84 RM je Einwohner. Dieser Betrag liegt wesentlich über dem Reichsdurchschnitt, der laut Wirtschaft und Statistik 26,54 RM beträgt. Zum Vergleich sei angeführt, daß auch das Land Oldenburg mit einer öffentlichen Verschuldung von 39,06 RM je Einwohner über dem Reichsdurchschnitt liegt.

Am gesundesten sind offenbar die Finanzen des Landes Württemberg mit einer Verschuldung von nur 4,31 RM je Einwohner. Das Land nähert sich damit sehr dem Stand einer vollkommenen Schuldenfreiheit. Diese erlaubt es, die Kreditkraft des Landes für künftige neue Aufgaben ungeschmälert einzusetzen. Für Hamburg liegen keine Angaben vor, so daß ein Vergleich nicht möglich ist. Ueber dem Reichsdurchschnitt liegen außer Bremen und Oldenburg die Schulden der Länder Sachsen, Thüringen, Hessen, Mecklenburg, Braunschweig und Lippe.

### Die Reichsschuld am Schluß des Haushaltjahres

Die gesamte Reichschuld wird für Ende März 1944 mit 273,35 Mrd. RM verzeichnet gegen 267,24 Mrd. RM im Februar und 195,55 Mrd. RM im März 1943. Hiervon entfallen 154,17 Mrd. RM auf die schwebende Schuld (150,21 Mrd. RM) und 2,35 Mrd. RM auf die Altverschuldung (unv.)

**Der Reichsbanknotenumlauf Ende Juli.** Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 31. Juli 1944 stellte sich der Umlauf an Reichsbanknoten auf 36,888 Mrd. RM.

**Inbetriebnahme eines Feinblechwalzwerkes in Schweden.** Nach mehrjähriger Bauzeit ist in Domnarvet ein neues Feinblechwalzwerk betriebsfertig geworden, das im Spätsommer seine höchste Produktionskapazität erreichen soll. Das Werk wird seine Erzeugnisse wahrscheinlich auch auf den Exportmarkt bringen.

**Dividenden**

Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau vorm. Gebr. Woge A-G wieder 5 Pzt.
Faber & Schleicher A-G wieder 6 Pzt.
Natron-Papier-Industrie A-G wieder 6,4 Pzt.
Papierfabrik Baienfurt A-G wieder 6 Pzt.
Rheinische A-G für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation wieder 7,2 Przt.
Schoeller-Bleckmann Stahlwerke A-G, Stammaktien 5%, Vorzugsaktien unverändert 3%.

**Werftarbeiterstreik in Kanada.** Nahezu 3000 Arbeiter in den Halifax- und Yarmouth-Werften in Kanada streikten am Montag bereits den zweiten Tag, wird aus Ottawa berichtet. Schlichtungsversuche zwischen der Werftarbeiter-Gewerkschaft und der Halifax Shipyards Ldt. blieben ergebnislos.

**Hoher Gewinn der argentinischen Staats-Handelsflotte.** Nach dem jetzt vorliegenden ersten Geschäftsbericht der argentinischen Staatsflotte, der für die Periode von 1941/42 aufgestellt wurde, sind von 27 staatseigenen Schiffen 817 842 To. Waren transportiert worden. Dabei wurde ein Reingewinn von 11,14 Mill. Pesos erzielt. Die Einnahmen aus Fracht- und Personenfahrt betrugen bei 30,29 Mill. Pesos Ausgaben 61,7 Mill. Pesos, so daß ein Rohgewinn von 31,4 Mill. Pesos errechnet wurde. Da der Wert der Flotte mit 99,19 Mill. Pesos angegeben ist, ergibt sich ein Nettogewinn von 11,53 Pzt.

**Wiederaufnahme des Schiffahrtsverkehrs nach Nordirland.** Es verlautet, daß der normale Frachtschiffsverkehr zwischen Großbritannien und Nordirland wieder aufgenommen wurde. Auch der Passagierverkehr soll bereits wieder aufgenommen worden sein.

### Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß seit 9. April 1940: 4½ %, Reichsbankdiskont seit 9. April 1940: 3½ %

| 1943 | 4. August Geld | 4. August Brief | 1943 | 4. August Geld | 4. August Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegypten * | 9.89 | 9.91 | Italien | 9.99 | 10.01 |
| Afghanistan | 18.79 | 18.83 | Japan | 58.591 | 58.711 |
| Albanien | 80.92 | 81.08 | Kanada * | 2.098 | 2.102 |
| Argentinien | 0.588 | 0.592 | Kroatien | 4.995 | 5.005 |
| Australien * | 7.912 | 7.928 | N'seeld. * | 7.912 | 7.928 |
| Belgien | 39.96 | 40.04 | Norwegen | 56.76 | 56.88 |
| Brasilien * | 0.130 | 0.132 | Portugal | 10.19 | 10.21 |
| Br.-Indien * | 74.18 | 74.32 | Schweden | 59.46 | 59.58 |
| Bulgarien | 3.047 | 3.053 | Schweiz | 57.89 | 58.01 |
| Dänemark | 52.15 | 52.25 | Serbien | 4.995 | 5.005 |
| England * | 9.89 | 9.91 | Slowakei | 8.591 | 8.609 |
| Finnland | 5.06 | 5.07 | Spanien | 23.565 | 23.605 |
| Frankreich * | 4.995 | 5.005 | S'afrika * | 9.89 | 9.91 |
| Griechenld. | 1.668 | 1.672 | Türkei | 1.978 | 1.982 |
| Holland | 132.70 | 132.70 | Uruguay | 1.199 | 1.201 |
| Iran | 14.59 | 14.61 | USA. * | 2.498 | 2.502 |
| Island | 38.42 | 38.50 | | | |

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr.

**Berlin,** 4. August. Der Aktienverkehr nahm auch zum Wochenschluß einen ruhigen Verlauf. Infolge des Materialmangels kam es wieder zu Geldrepartierungen und Kursstreichungen. Schiffahrtspapiere verzeichneten einen Abschlag von ½ Pzt. für Hapag und unveränderte Notiz für Nordlloyd. Bei den per Kasse notierten Werten zogen Hamburger Hochbahn nach Pause unter Repartierung um ½ Pzt. an.

### Der Wasserstand der Weser

| betrug | in Hann.-Münden | in Carlshafen | in Hameln | in Minden |
|---|---|---|---|---|
| am 2. August | 2,11 | 3,20 | 2,50 | 2,95 |
| am 3. August | 2,46 | 3,40 | 2,49 | 3,00 |
| am 4. August | 2,30 | 3,40 | 2,76 | 3,09 |

# Unsere Sportschau

## Zwischen den Seilen

### Boxen — ein Sport der Soldaten



Man sagt nichts Neues, wenn man darauf hinweist, daß gerade der Boxsport in seiner Beziehung zu körperlicher und seelischer Härte im Rahmen der Wehrertüchtigung und -vorbereitung von ganz besonderem Wert ist. Kaltblütigkeit, ein wachsames Auge im Erfassen und Vorauserkennen gegnerischer Angriffe, Selbstvertrauen und ein beherzter Einsatz aller eigenen Mittel selbst gegen einen körperlich vielleicht stärkeren Mann sind jene Faktoren, die einem Boxer in Fleisch und Blut übergehen. So erfreut sich diese Sportart bei unseren Soldaten auch einer ganz besonderen Pflege, wovon nicht zuletzt die vielen boxsportlichen Veranstaltungen im Rahmen der Truppenbetreuung und der Anklang, den sie überall finden, immer wieder Zeugnis ablegen. Besonders erfreulich ist es in diesem Zusammenhang, daß der Reichsfachamtsleiter Dr. Metzner nun auch seine Einwilligung zu den sogenannten „gemischten" Veranstaltungen gegeben hat, d. h. zu jenen Kampftagen, wo Amateure und Berufsboxer gemeinsam das Programm derartiger Werbefeste bestreiten.

Nach Berlin und dem Bereich Mark Brandenburg sollen solche Veranstaltungen nun auch in den nächsten Wochen in Westdeutschland zur Durchführung gebracht werden. Den Anfang macht man am 26. August in M.-Gladbach, der tags darauf eine weitere in Neuß am Rhein oder Kaldenkirchen folgen soll. Für die einzelnen Kämpfe haben bisher der Deutsche Leichtgewichtsmeister und Kriegsversehrte Heini Heese (Düsseldorf), der junge Hamburger Werner Kirsche, der sich in Breslau als bester deutscher Federgewichtler erwies, und die früheren Titelhalter Dietrich (Mainz) bzw. Fischer (Nürnberg) zugesagt, doch rechnet man auch noch mit der Teilnahme des Olympiasiegers Herbert Runge (Wuppertal). Ihre Gegner dürften unter den noch zur Verfügung stehenden westdeutschen Gaumeistern gesucht werden, so daß die Voraussetzung für den Erfolg solcher Werbungen, die in der Teilnahme wirklicher Könner liegt, durchaus gegeben sein dürfte.

Von besonderer Bedeutung in dieser Entwicklung sind dabei die Wehrmachts-Boxmeisterschaften, die in den besetzten Gebieten durchgeführt werden und unseren Soldaten sehr viel Freude machen, ganz abgesehen davon, daß der Wettbewerb an sich erst den Fortschritt in der Leistung beschleunigt. So sind nach den Titelkämpfen, die man unter den in Norwegen liegenden Truppenteilen durchführte, nun auch die Standortmeisterschaften von Saloniki ein schöner Erfolg geworden. Ritterkreuzträger Generalleutnant von Erdmannsdorff nahm am Schluß dieser erstmals durchgeführten Prüfung selbst die Siegerehrung vor, wobei er vom Federgewicht aufwärts folgende Standortmeister auszeichnen konnte: Obgfr. Urbanowski (Berlin), Obgfr. Menda, Oberfunker Etz (Hessen-Nassau), Gefr. Nöthen (Koblenz), Matr.-Gefr. Amelang und Gefr. Koska.

Die SGOP. Berlin, schon lange vor dem Kriege ein Pionier des Berliner Boxsports, wartet am 10. September in der Dietrich-Eckart-Bühne des Reichssportfeldes mit einer gutbesetzten Veranstaltung auf. Eine Woche vorher, am 3. September, ist Fürth Austragungsort einer großen Freiluft-Veranstaltung für Amateure.

## Der neue Stand der Weltrekorde

### Europa klar vor Amerika



„Tempo oder Spurt" — das war in den Anfangsjahren der Leichtathletik einmal eine viel erörterte und derzeit auch vielumstrittene Frage. Nach und nach haben aber auch alle diejenigen, die es mit der Spurt-Theorie hielten und auf die Schlußgeschwindigkeit vertrauten, einsehen müssen, daß Leistungsverbesserungen in den Laufstrecken nur durch Temposteigerungen zu erreichen sind. In welchem Ausmaß das der Fall sein würde, konnte man allerdings früher noch nicht voraussehen. Es ist so gekommen, daß beispielsweise die 400 m eine lange Sprintstrecke geworden sind und daß die längeren Strecken in das Tempo der Mittelstrekken übergingen. Ein eindrucksvolles Beispiel für den Gang der Entwicklung bietet der Weltrekord im 1500-m-Lauf. 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin gewann der Neuseeländer Jack Lovelock diese Strecke in der neuen Weltbestzeit 3:47,8 Minuten. Lovelock konnte zwar auch ein scharfes Tempo halten, doch war er in seiner Taktik ein ausgesprochener Spurtläufer, der seine Leistungssteigerungen durch seine hohe Endgeschwindigkeit in den letzten 300 bis 400 m erzwang. Nach verschiedenen anderen Rekordverbesserungen durch die beiden schwedischen Läufer Gunder Hägg und Arne Andersson hat Gunder Hägg die Weltbestleistung über 1500 m jetzt auf 3:43 stellen können. Arne Andersson erreichte mit 3:44 eine Zeit, die ebenfalls noch erheblich den alten Weltrekord unterbot. In dem großen Zweikampf der beiden Weltrekordläufer triumphierte aber die Taktik von Hägg, der auf der Strecke immer wieder auf das Tempo drückte und so im schärfsten Kampf gegen seinen Rivalen die Steigerung der Schnelligkeit erreichte, die schließlich zu der neuen großartigen Weltbestleistung führte. Nach seiner großen Weltbestleistung bekannte sich Gunder Hägg neuerdings dazu, daß nur durch Tempo Verbesserungen der Weltbestleistungen zu erreichen sind, weil auch der beste Schlußspurt niemals die Zeit wieder wettmachen könne, die auf der Strecke vorher verloren würde. Das ist eine Ansicht, die sich mit allen Erfahrungen deckt und die sich auch Finnlands großer Rekordläufer Nurmi zu eigen gemacht hatte, als er seine Rennen nach einem besten Zeitschema und im Kampf gegen die Uhr immer wieder mit neuen Weltleistungen zu krönen vermochte. Vor Gunder Hägg, der in seinem Landsmann Arne Andersson einen Gegner von erster Weltklasse und gewissermaßen ein „Führpferd" hat, sind Nurmis Leistungen im Grunde genommen noch höher einzuschätzen, weil der Finne seine Weltrekorde in einem mit höchster Konsequenz durchgeführten Kampf gegen sich selbst erzielte. Ganz allgemein aber ergibt sich die Lehre, daß alle Leistungssteigerungen — es werden ja nicht immer Weltrekorde zu sein brauchen! — nur durch eine beharrliche Tempostelgerung errichtet werden können.

Mit den neuen Weltrekordverbesserungen, die letzthin in Schweden erzielt wurden, hat sich der Vorsprung der europäischen Leichtathletik vor Amerika in den Laufstrecken nunmehr noch weiter vergrößert. Die USA haben nur die beiden Weltbestleistungen über 100 m mit 10,2 durch Owens und Davis und über 200 m mit 20,3 durch Owens im Besitz, während alle anderen Weltrekorde von 400 bis 10 000 m den europäischen Nationen gehören. Rudolf Harbig, der in diesem Jahre an der Ostfront gefallene deutsche Meisterläufer, ist Inhaber der Weltbestleistungen über 400 m mit 46,0, über 800 m mit 1:46,6 und über 1000 m mit 2:21,5 Min. Schwedens Weltrekordläufer Gunder Hägg hält folgende Weltrekorde in den Meter-Strecken: 1500 m 3:43, 2000 m 5:11,8, 3000 m 8:01,2, 5000 m 13:58,2. Der 10 000-m-Weltrekord von 29:52,6 lautet auf den Namen von Mäki (Finnland). Außerdem steht Europa aber auch in den Weltrekorden der Yards-Strecken vor den USA. Arne Andersson (Schweden) lief über 1 Meile (1609 m) die Weltbestzeit 4:02,6, sein Landsmann Gunder Hägg erreichte Weltrekorde über 2 Meilen mit 8:46,4 und 3 Meilen mit 13:32,4 Min. Es ist also eine klare Vorrangstellung der europäischen Leichtathletik vor Amerika gegeben.

## Der Rundfunk von heute

**Reichsprogramm:** 7.30—7.45: Eine stilkundliche Betrachtung „Zum Hören und Behalten" über den Wortschatz der deutschen Sprache. 9.05—[illegible] „Wir singen vor — und ihr macht mit!" 11.30 [illegible] 12.00: Die bunte Welt. 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15—15.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00—15.30: Beschwingte Rhythmen, heitere Melodien. 15.30—16.00: Frontberichte. 16.00—[illegible] Bunte Klänge am Nachmittag. 17.15—[illegible] Melodien der Liebe. 18.30—19.00: Der Zeitspiegel. 19.15—19.30: Frontberichte. 20.15—[illegible] Wochenendunterhaltung: Operettenlieder, Walzer, Instumentalsoli u. a.

## Das zeitgemäße Rezept

**Große Bohnen mit Buttermilch.** Man löst die Bohnen aus den Hüllen, läßt aber die „Häkchen" daran und macht die Bohnen mit etwas Wasser weich. Nun dünstet man in etwas Fett Zwiebel, gibt 40 g Mehl dazu, kocht mit ¼ Liter Gemüsewasser und ¼ Liter Buttermilch auf, gibt die Bohnen hinein und schmeckt mit Salz und etwas frischem Bohnenkraut ab.


Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor: Walter Wittenberg, Bremen. Hauptschriftleiter: Kurt G. Stelzenburg, Bremen. — Gültig ab 1. 2. 43: Preisliste Nr. [illegible]



**Familienanzeigen**

Geburten

Sigrid-Renate. Ein Sonntagsmädel angekommen. Dies zeigen hocherfreut an: Maria Stock, geb. Lang; Ob.-Gefr. Karl Stock, z. Z. im Osten. Backnang, den 23. 7. 1944.

Hans Gerhards Brüderchen Hermann ist glücklich angekommen. Martha Harde, geb. Dörrie; Hermann Harde, z. Z. vermißt. Br.-Aumund, den 2. 8. 1944, z. Z. Nordstemmen, Hauptstraße 21.

Renate. ᛉ 2. 8. 1944. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: Thea Lüdecke, geb. Toppe; Feldw. Hans Lüdecke, z. Z. im Osten. Bremen, Baumstraße 36.

Verena und Angelika. ᛉ 31. 7. 1944. Unsere Birgit erhielt zwei Schwesterchen. Frau Beate-Barbara Malorny, geb. Jazdziewski, z. Z. Leeuwarden/Holl., Zaailand 106; Stbs.-Ober-Masch. Georg Malorny. Bremen, Oderstr. 109.

Eckehard Johann. ᛉ 2. 8. 1944. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Stammhalters, geben in dankbarer Freude bekannt: Lieselotte Leo, geb. Marschner; Dipl.-Ing. Jan Leo. Bremen-Vegesack, Weserstr. 84.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Berta Weber; Gerhard Heisig, zur Zeit Kriegsmarine. Bremen, den 21. 7. 1944. Neuhof.

Als Verlobte grüßen: Käthe Stelljes, Joachim Pippig, i. e. Panz.-Abt. im Osten, z. Z. auf Genesungsurlaub. Br.-Aumund, den 5. August 1944, Bahnhofstr. 71.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Ob.-Masch.-Maat Gerhard Föhre und Helga, geb. Brünjes. Bremen, im August 1944. Bahnhofstr. 38.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Kühne, Bärbel Kühne, geb. Heissenbüttel. Bremen-Horn, Vorstraße 12. Bremen-Blumenthal.

Ihre Vermählung geben bekannt: Werner Sülz, z. Z. Oberfeldwebel, Dora Sülz, geb. Maßmann. Bremen, 5. August 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Erich Meer, z. Z. Wehrm.; Margret Meer, geb. Döhle. Bremen, 5. August 1944. Langeooger Str. 12. Trauung 16 Uhr im Dom.

Ihre Vermählung geben bekannt: Heinz Dörnte und Frau, Elfriede, geb. Bauer. Bremen, Metzer Str. Nr. 67, Quedlinburg/Harz, den 5. August 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Carl Meyer, Friedel Meyer, geb. Gabers. Br.-Burg, 5. August 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Ingenieur Günter Hoppe, Annelie Hoppe, geb. Harting. Bremen, den 5. August 1944. Franco-Allee 53. Stader Str. 22. Kein Empfang.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gerhard Fischer, z. Z. Kriegsmarine, und Frau, Waltraud, geb. Ziemann. Bremen, 5. August 1944.

Silberhochzeiten

Eine Feier unserer Silberhochzeit findet der ernsten Zeit halber nur im engsten Familienkreise statt. Peter Meinen und Frau, Bardenfleth 38.

In einem Res.-Lazarett ist an den Folgen seiner schweren Verwundung unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Fallschirmjäger

**Herbert Nobel**

in seinem 23. Lebensjahre entschlafen. In tiefer Trauer: Wilhelm Nobel und Frau, Sophie, geb. Wahlers, verw. Brinckmann; Friedrich Harting, z. Z. im Osten, und Frau, Magdalene, geb. Brinckmann; Robert Barwitzki u. Braut Sophie Kroll, geb. Brinckmann; Dieter Nobel; Ingrid und Bärbel und alle, die ihn liebhatten
Bremen, 1. August 1944, Hohetorstraße 29. Aufbahrung im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Beerdigung findet Montag, 11 Uhr, von der Kapelle des Osterholzer Friedhofes aus statt.

Bei dem Luftangriff am 29. Juli 1944 fand auch unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante, Frau

**Emma Olivia-Caesar Wwe.**

geb. Stallforth

im 73. Lebensjahre den Tod. In stiller Trauer: Dorothee Gobbin, geb. Caesar, z. Z. Hahnenklee/Harz; Dr. Heinz Gobbin, Landesbaurat, z. Z. im Felde; Lisa Lamprecht, geb. Caesar, Clausthal/Harz; Karl Lamprecht, Forstmeister, Clausthal/Harz; Heinz Caesar und Frau, Neumarkt/Westpr.; Bill Caesar, Istanbul/Türkei; Marta Caesar, Bremen, Goebenstr. 11
Evtl. Kranzspenden erbeten zum B.-I. Bock, Albrechtstr. 34. Trauerfeier Montag, 7. Aug., 11.15 Uhr, im Krematorium.

Durch Fliegerangriff verloren wir unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Bertha Heine**

geb. Gebhardt

im 75. Lebensjahre. Sie folgte ihrem Sohn nach einem halben Jahre. In tiefer Trauer: Fritz Heine und Frau, Sophie, geb. [illegible]; Otto Heine und Frau, Lotte, geb. Schlender; Karl Grebe und Frau, Bertha, geb. Heine; Hans Behrens u. Frau, Anna, geb. Heine; Herm. Heine und Frau, Gertrud, geb. Zacher, nebst Enkeln und Angehörigen.
Aufbahrung B.-A. „Nordlicht", H. Schomaker, Steffensweg 118. Trauerfeier heute, Sonnabend, 17 Uhr, im Krematorium.

Heute früh entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater

**Dr. med. Richard Bolte**

Im Namen aller Angehörigen: Lore Bolte, geb. Kellner, und Kinder.
Bremen, den 2. August 1944, Schwachhauser Heerstraße 27. Die Aufbahrung erfolgt im B.-I. Niedersachsen, Gr. Johannisstraße 170. Die Trauerfeier findet am Montag, um 8½ Uhr, im Krematorium statt.

Die Trauerfeier für unsere liebe Verstorbene, Frau

**Christine Busch**

findet Montag, 14.15 Uhr, im Krematorium statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden zum B.-I. Heinrich Bock, Albrechtstr. 34, erbeten.

Infolge eines Unglücksfalles verstarb am 2. August 1944 unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentner

**Claus Hinrich Wöltjen**

im 81. Lebensjahre. In stiller Trauer: Hinrich Wöltjen u. Frau, Ottilie, geb. Schulz; Wilhelm Stößer und Frau, Anna, geb. Wöltjen; Frieda Wöltjen; Hermann Möller; Gottfried Linz u. Frau, Magda, geb. Wöltjen; Frau Agnes Wöltjen Wwe.; Enkelkinder und Angehörige
Bremen, Abbentorswallstraße 50; Wesermünde-Lehe. Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastraße 56. Beerdigung Montag, 7. August, 9 Uhr, Osterholzer Friedhof.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute abend unsere liebe kleine Tochter, Schwester, Schwägerin, Enkelin, Nichte und Kusine

**Annegret**

im 12. Lebensjahre. Sie folgte ihrem lieben Opa nach 5 Wochen. In stiller Trauer: Johann Meyer und Frau, Justiane, geb. Fahrenholz; Ernst Rintel u. Frau, Waltraud, geb. Meyer; Anna Meyer Wwe., geb. Fortmann; Friedrich Meyer und Frau, geb. Gode, nebst allen Angehörigen
Bremen, 3. August 1944, Holunderstraße 36. Die Aufbahrung ist im B.-I. „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt. Zugedachte Kranzspenden dorthin erb. Die Trauerfeier findet Montag, 7. August, 11 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Heute mittag entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Heinrich Hackmann**

in seinem 56. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Marieche Hackmann, geb. Redecker; Fritz Hackmann, z. Z. vermißt, und Angehörige.
Bremen, 3. August 1944. [illegible] Bitte keine Besuche. Die Aufbahrung erfolgt im B.-I. „Niedersachsen", Große Johannisstr. 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet Montag, 11.30 Uhr, im Gemeindesaal der Jakobigemeinde, Kirchweg, die Beerdigung anschließend auf dem Buntentor-Friedhof statt.

**Danksagungen**

Für erwiesene Teilnahme [illegible] herzlichen Dank.
Nora van Rooy u. Sohn Theo van Rooy u. Frau. Bremen, 3. 8. 44.
Rudolf Sieler u. Frau; Ernst Sieler; Helga Sieler u. Angehörige.
Hedwig Dustmann, geb. Kotzan; Hans Hermann und Friedrich Wilhelm Dustmann u. Angehörige. [illegible]

Angehörige der Geburtsjahrgänge 1926/28 können sich für die Führer- od. Unterführerlaufbahn der Waffen-ϟϟ bewerben. Ihnen stehen folgende Laufbahnen offen: ϟϟ-Führer und Unterführer im Truppendienst, bzw. Verwaltungsdienst, Waffen- und Munitionsdienst, Technischer Dienst, Feuerwerkerdienst, Sanitätsdienst, Veterinärdienst, Wehrgeologe, Musikerdienst und Sonderdienste. Bewerber setzen sich sofort mit dem Ergänzungsamt der Waffen-ϟϟ, Ergänzungsstelle Nordsee (X), Hamburg 13, Mittelweg 38, in Verbindung. Auskunft erteilt die Nachwuchsstelle der Waffen-ϟϟ, Bremen, Herdentorsteinweg 50, Ecke Birkenstraße, täglich von 10 bis 19 Uhr, sonnabends von 10 bis 17 Uhr.

Stromunterbrechung Sonntag, 6. 8. 1944, von 13.30 bis 16.30 Uhr für Leuchtenburg, Platjenwerbe, Ihlpohl. Ueberlandwerk Nord-Hannover A.-G., Bremen.

**Bekanntmachungen der Hitler-Jugend**

Bann Bremen (75) GD-Stelle. Sämtliche Jgg., die als Luftwaffen- oder Marinehelfer gemustert worden sind, haben ihre Tauglichkeitsausweise am 7., 8. oder 9. August in der Zeit von 17 bis 20 Uhr in der Bornstraße 16, Zimmer 4, abzuholen.

MHJ-Gef. 1/75. 5. Aug. Fahrtteilnehmer 16 Uhr an Bord oder 16.30 Uhr an der Endstation Linie 3 (Weser-Wehr).

**Theater**

Theater der Hansestadt Bremen
Opernhaus
Eröffnung der Sommerspielzeit

Sonntag, 6. August, 10—12.30 Uhr: geschl. KdF.-Vorst.: „Der Opernball".
Montag, 7. August, 18.30—21 Uhr: außer Platzmiete, Abschiedsvorstellung Irmgard Meiners: „Martha".
[illegible]

Schauspielhaus
(Geschlossen)

**Film-Theater**

Vegesacker Lichtspiele, Breite Str. Beginn 16.30 u. 19.15 Uhr: „Der Verteidiger hat das Wort" mit Heinrich George, Carla Rust, Rudolf Fernau. — Eine aufsehenerregende Kriminalaffäre. Jugendverbot.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Theater des Westens der NSG „Kraft durch Freude", Café Lehmkuhl, Walter Heerstraße 167. Vom 5. bis 8. 8. 1944, täglich 19.30 Uhr, sonntags auch 16.00 Uhr: [illegible] die bekannten Vorverkaufsstellen.

Großer Saal der „Glocke". 5. und 6. 8. 44, 19.30 Uhr: KdF.-Groß-Varieté. Karten zum Preise von RM. 2,50 in der KdF.-Dienststelle Böttcherstraße 9.

**Kirchliche Nachrichten**

Altenesch. 10 Uhr Kirche. Pastor v. Dobbeler.
Bardewisch. 15 Uhr Kirche. Pastor von Dobbeler.

**Verloren**

Bl. Dam.-Mantel am 3. 8. von der Fürtherstr., Ringstr., Augsburgerstr. bis Begonienweg. Geg. Bel. abzugeben Lilienthaler Str. 13.

Diejenige Person, welche am Mittwoch, 2. 8. 44, im Zuge ab Vegesack nach Bremen, Ank. 18 Uhr, den Kinderrucksack m. Inh. an sich nahm, wird gebeten, denselben geg. Belohn. abz. Carl Ehrhardt, Bremen, Schönhausenstr. 38.

Dklbl.-weiß-kar. D.-Jacke 3. 8. zw. 9½-9¾ Uhr v. Metzer Str. n. Blumenthalstr. über Kurfürstenallee, Schubert- u. Georg-Gröning-Str. Wiederbr. erh. Belohnung. Abzugeb. Metzer Str. 70 I r. R. 4 21 64.

22 m Luftpumpenschlauch v. Vegesack n. Blumenthal. Geg. gt. Bel. abz. Adresse Geschst. Vegesack.

**Vereinsnachrichten**

Bestattungsverein Aumund. Hebung der Beiträge am 6. Aug. 1944 von 2—5 Uhr in Aumund, Blumenstraße 10. Der Vorstand.

**Geschäftliche Empfehlungen**

Angesäuerte Milch läßt sich an heißen Tagen sehr gut zu Getränken verwenden. Verrühren Sie bitte 10 g Mondamin in ⅛ Ltr. gesäuerter heißer Milch und bringen die übrige Milch unter Rühren zum Kochen. Sobald sie kocht, [illegible]

[illegible]

Heilkräftiger Kräuter-Tee wird am besten so zubereitet: 1 Eßlöffel Teekräuter in einem irdenen oder emaillierten Gefäß (vorher mit heißem Wasser ausschwenken!) mit ½ l kochendem Wasser übergießen. Gut zudecken, 10 Min. ziehen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Aber nie mehr Wasser kochen als für den Tee gebraucht wird! Denn wir alle müssen jetzt Kohlen, Gas und Strom sparen. Zinsser & Co., Leipzig, Heilkräuter-Tees.

**Fischverteilung**

F. L. Bodes. Ostertor ab 11 Uhr Frischfisch 1901—2200.
Buchholz, Gröpelingen. Umständehalber bitte ich meine Kunden, die Tafel zu beachten.
Castens. Frischfisch 1701 bis 1900.
Dünnemann. Ab 11 Uhr Frischfisch von 2201 bis 2450.
Ganser. Frischfisch 700—1000; Marinaden 900 bis 1000.
Fischhalle „Horn". Frischf. 851-900.
Karstadt. Ab 8.15 Uhr Frischfisch von 501 bis 850.
Klevenhusen. Frischfisch 1701-1850.
Münch. Frischfisch 721 bis 870.
„Nordsee". Frischfisch Hutfilterstr. 4849—5040, Neustadt 1446—1485, Sögestraße 1434—1483, Steintor 1681 bis 1720.
Rupprecht. Ab 9 Uhr Frischf. 1-80.
Seemann. Frischfisch 1901 bis 2100.

**Stellenangebote**

Personalsachbearbeiter(innen), möglichst mit der Bedienung elektr. Buchungsmaschinen (Mercedes-Addelektra) vertraut, sowie Stenotypistinnen und Kontoristinnen von Industriewerk gesucht. Angebote mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen unter B. R. 56/G 56 an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Bremen, erbeten.

[illegible]

Eingeführter Stadtvertreter zum Besuch von Kolonialwarenhändlern zur Mitnahme eines [illegible] Konsumartikels von hiesiger Firma gesucht. Ang. u. B. B. 352 [illegible] Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Bremen.

Wir suchen per sofort oder [illegible] allgemein erfahrenen Mitarbeiter, der besonders mit allen [illegible] terischen Arbeiten vertraut [illegible] „Brema", Kolonialwaren[illegible] AG., Bremen, Schildstr. 18-2[illegible]

Zur Führung eines Schuhgeschäftes mit Lederverkauf sowie Schuhmacherbedarfsartikel wird [illegible] mann gesucht, der in der [illegible] ist, Schuhleder selbst zuzuschneiden. Bewerbungen erbeten [illegible] Fr. 87 167 an Ala, Berlin W [illegible]

Bedeutendes Industriewerk sucht für große mechanische Werkstatt mit spanabhebender Bearbeitung Obermeister. Ueberdurchschnittliches Können Voraussetzung. [illegible] tritt muß möglichst sofort [illegible] gen können. (G. Z. Ie — [illegible] v. 8. 2. 44.) Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, möglichst mit Lichtbild, einzureichen [illegible] B. R. 56/G 57 an Ala Anzeigen-Gesellschaft mbH., Bremen.

Wir suchen für unser Laboratorium aufgeweckten Lehrling zum möglichsten Antritt. Hansawerke Lürman, Schütte & Co., Bremen-Hemelingen.

Ein Schriftsetzer und ein Drucker für unsere Akzidenzdruckerei [illegible] Betriebsleitung Bremer Zeitung.

Weiblich

Sekretärin f. die Zentrale eines umfangreich. Betriebes gesucht. Angebote unter G 4957.

Buchhalterin, verantwortungsbewußt, mit sämtlich. Kontorarbeiten vertraut, für guten, selbst. Posten von mittl. Betrieb gesucht. Angebote unter L 9986.

Tüchtige Buchhalterin für Durchschreibe-Buchhaltung per sof. gesucht. [illegible]

[illegible]

**Stellengesuche**

[illegible]